Rathaus Fischerbach

Inhaltsverzeichnis

Seite

Grußwort des Bürgermeisters	3
Aus der Gemeindepolitik 2016	4
Kleines Bildungshaus	11
- Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“	11
- Fritz-Ullmann-Grundschule	12
Aus Kirche und Pfarrei	13
Aus dem Vereinsleben	14
Kunterbunt	27
Neujahrsempfang 2017	29
Altersjubilare	30
Standesamtliche Daten	30
Der Name Räpple, eine Familiengeschichte	32
Aus Ratsprotokollen von 1916/1966	39
Zeitungsmeldungen von 1916 aus „Kinzigtäler Nachrichten“	41

Liebe Fischerbacherinnen und Fischerbacher,
liebe Leserinnen und Leser des Heimatbriefes,

zum ersten Mal darf ich Sie an dieser Stelle ganz herzlich grüßen.

In bewährter Weise haben wiederum unser Historiker Alfred Buchholz und meine Mitarbeiterinnen mit viel Fleiß und Gespür für das Wesentliche Vergangenes und Gegenwärtiges aus unserem Ort zusammengetragen.
Alfred Buchholz verfasste die Berichte aus Kirche und Pfarrei und aus dem Vereinsleben. Er übernahm das Sichten und Auswählen der Ratsprotokolle aus den Jahren 1916 und 1966 und der Zeitungsausschnitte aus dem Kriegsjahr 1916. Ebenfalls aus seiner Feder stammt die umfangreiche Familiengeschichte der Räpples.
Meine Mitarbeiterinnen waren für die aktuellen Ereignisse aus der Gemeindepolitik zuständig.
Alfred Buchholz möchte ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen verbunden mit der Hoffnung, dass Ihm seine Gesundheit und der Spaß an der Arbeit am Heimatbrief noch möglichst lange erhalten bleiben. Ebenso herzlich danke ich meinen Mitarbeiterinnen für Ihre aufwändige Arbeit.
Der Heimatbrief soll Ihnen die Ereignisse des vergangenen Jahres 2016 nochmals in Erinnerung bringen. Einige möchte ich hier besonders erwähnen.
Nach zwei für Fischerbach sehr erfolgreichen Amtsperioden ist Armin Schwarz im Herbst 2016 nicht erneut zur Wahl des Bürgermeisters angetreten. Für sein Wirken wurde er in seiner letzten Gemeinderatssitzung vom Gemeinderat mit der Bürgermedaille in Gold ausgezeichnet.
Das Jahr 2016 war reich an Jubiläen und den damit verbundenen Festen. Der FC wurde 50 Jahre alt. Die Waldstein-Hexen feierten ihren 33. Geburtstag. Das Lädele „IK - Ihr Kaufmann“ von Meinrad und Walburga Volk gibt es nun schon seit 10 Jahren und die Bürgergemeinschaft, unser jüngster Verein, existiert seit 5 Jahren.
Nun wünsche ich Ihnen ein frohes Osterfest und viel Spaß beim Lesen und Schmökern,
Ihr

Thomas Schneider
Bürgermeister

Aus der Gemeindepolitik 2016

Bürgermeisterwahl

Bei der Bürgermeisterwahl am 02. Oktober entschied Thomas Schneider die Wahl im ersten Wahlgang für sich. Von 1.472 Wahlberechtigten gingen 1.148 Wählerinnen und Wähler zur Wahlurne, was einer Wahlbeteiligung von 77,99 % entspricht. Auf Thomas Schneider entfielen 611 Stimmen und damit 53,55 %. Auf Claudia Schmid entfielen bei 468 Stimmen 41,02 %, 4 Wähler gaben Martin Haas ihre Stimme, was 0,35 % entspricht. Weiter wurden 5 weitere Personen mit insgesamt 58 Stimmen (5,08 %) namentlich auf dem Stimmzettel vermerkt.

(Foto: Wahlbekanntmachung, Bürgermeister Armin Schwarz (rechts) gratuliert dem neugewählten Bürgermeister Thomas Schneider)

Verabschiedung des Bürgermeisters

In der Gemeinderatssitzung im November verabschiedete sich Bürgermeister Armin Schwarz als Vorsitzender aus dem Gremium. Er teilte mit, dass dies die letzte Sitzung unter seiner Leitung war und es keine öffentliche Verabschiedung geben wird. In diesem Rahmen bedankte sich der Bürgermeister für die gemeinsame Arbeit in den vergangenen 16 Jahren. Viele Maßnahmen wurden umgesetzt, was ohne die gute Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat nicht möglich gewesen wäre.

Die erste Bürgermeisterstellvertreterin Mechthilde Eisenmann nahm die Gelegenheit zum Anlass und lies die Amtszeit des Bürgermeisters Revue passieren.

Sie betonte in ihrer Laudatio, dass in den 16 Jahren viele bedeutende Projekte wie die Generalsanierung der Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“ mit Aufstockung des Dachs der Vereine, die Generalsanierung der Fritz-Ullmann-Grundschule, der Bau des neuen Feuerwehrgerätehauses mit Bauhof und Bürgerbusgarage, die Sanierung der Aussegnungshalle sowie aktuell die Sanierung des Friedhofes und des Kirchenumfelds und vieles mehr umgesetzt wurden.

Um die Infrastruktur in Fischerbach zu erhalten, wurden Neubaugebiete geschaffen, Gewerbe angesiedelt und die Nahversorgung mit dem Lädele „IK – Ihr Kaufmann“ gesichert. Eine familienfreundliche Kommune mit zeitgemäßer Betreuung in der Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“ wurde geschaffen, die Bürgergemeinschaft gegründet und das Mehrgenerationenhaus für Alle „MegA“ angestoßen. Es wurden Regenrückhaltebecken gebaut, der Hochbehälter erweitert und saniert sowie der Außenbereich Fischerbachs mit verschiedenen Maßnahmen gestärkt.

In Anerkennung und Würdigung seines 16-jährigen engagierten und äußerst erfolgreichen Wirkens als Bürgermeister der Gemeinde Fischerbach überreichte sie Bürgermeister Armin Schwarz die Bürgermedaille in Gold.

Wechsel im Gemeinderat

In der Gemeinderatssitzung im September verabschiedete Bürgermeister Armin Schwarz Gemeinderat Joachim Brucher. Da er derzeit seinen Lebensmittelpunkt nicht in Fischerbach hat, verlässt er nach rund zwei Jahren das Ratsgremium. Der Bürgermeister bedankte sich mit einem Präsent für die gute Zusammenarbeit und wünschte ihm alles Gute für die Zukunft.

Als Nachrücker in der Fraktion der Freien Wähler wurde Andreas Schmalz verpflichtet. Ihm wurde vom Bürgermeister eine Ausfertigung des Gemeindeentwicklungskonzeptes FISION übergeben, damit er sich rasch in die vielfältigen Projekte und Maßnahmen einarbeiten kann.

(Foto v.l.: Joachim Brucher, Andreas Schmalz)

Neubesetzung des Gutachterausschusses

Im April wurde der **Gutachterausschuss** durch den Gemeinderat neu bestimmt. Das Gremium setzt sich nun wie folgt zusammen: Vorsitzender Martin Eitel, stellv. Vorsitzender Arnold Schmid, Gutachter Berthold Schmidt, Pirmin Schätzle, Armin Schorn, Ulrich Müller, Heinrich Hoch, Harald Bächle, Bernhard Schmid sowie Brigitta Hippler und Ewald Jonat vom Finanzamt. Die Aufgaben des Gutachterausschusses ergeben sich aus dem Baugesetzbuch und beinhalten insbesondere die Festlegung der Bodenrichtwerte und Ausarbeitung von Verkehrswertgutachten für Grundstücke und Immobilien.

Landtagswahl

Bei der **Landtagswahl** im März wurde in Fischerbach wie folgt gewählt (in Klammer Ergebnisse der vorherigen Wahl): Wahlbeteiligung 73,7 % (67,4%), CDU 42,6 % (51%), Grüne 30,2% (24%), SPD 7,8% (15,1%), AfD 7,6%, FDP (6,3% (4%) und Linke 1,4% (1,9%). In den Landtag zogen für den Wahlkreis Lahr Frau **Sandra Boser (Die Grünen)** und Frau **Marion Gentges (CDU)**, die Helmut Rau damit ablöste.

Gemeindebesuch

Marion Gentges war im September auf Informationstour in Fischerbach. Im Mittelpunkt stand der Besuch beim größten Arbeitgeber, der uma Schreibgeräte. Dabei erhielt die Abgeordnete von Firmenchef Peter Ullmann und seinen Söhnen Alexander und Jochen Einblicke in die Welt der Werbebranche. Das Familienunternehmen ist weltweit aufgestellt und gehört mit über 80 Millionen Werbeträgern zu den führenden Herstellern von Kugelschreibern.

Von Bürgermeister Armin Schwarz wurden kommunalpolitische Themen wie das geplante Mehrgenerationenhaus, die bedarfsgerechte Ausweisung von Bauflächen und die Zukunft des Bildungshauses angesprochen. Von Firmenseite wurden Transportprobleme angesprochen. Manchmal dauere es 14 Tage, bis ein Container von Hamburg in Fischerbach ankomme.

Einweihung Neues Kirchenumfeld mit erstem Fischerbacher Weihnachtsmarkt

Am 10. Dezember fand in einer Feierstunde die Einweihung und Segnung des Neuen Kirchenumfelds statt. Bürgermeister Armin Schwarz berichtete in seiner letzten öffentlichen Ansprache, dass die Sanierung und Umgestaltung des Kirchplatzes, des Friedhofes und die Erschließungsanlage in Höhe von ca. 1,3 Mio. € durch Fördertöpfe im Landessanierungsprogramm und Ausgleichstock bezuschusst wurden.

Der Kirchplatz ist fertiggestellt und die Arbeiten am Friedhof sind weitestgehend abgeschlossen. Die Baumaßnahmen für die Erschließungsanlage mit Zufahrt zum Friedhof und die dazugehörigen Parkplätze werden je nach Witterung in Kürze beendet werden können. Bürgermeister Schwarz betonte, dass dank der Unterstützung der Katholischen Kirchengemeinde die Maßnahme überhaupt umsetzbar war.

Foto v.r.: Dietmar Ribar und Peter Sackmann (ing.-Büro Zink), Bürgermeister Armin Schwarz, Pfarrer Helmut Steidel, Peter Neher (Ing.-Büro Neher), Sabine Maier (Erzbischöfliches Ordinariat) und Verwaltungsleiterin Claudia Schmid

Die beiden Planer Landschaftsarchitekt Peter Neher, Ing.Büro Neher und Peter Sackmann, Ing.Büro Zink informierten über die einzelnen Bauabschnitte und bedankten sich bei den beteiligten Firmen, allen voran der Fa. Schöllmann aus Schutterwald (Gestaltung Kirchplatz und Friedhofsanierung) sowie der Fa. Schätzle-Bau aus Fischerbach (Erschließungsstraße zum Wasserhochbehälter und Stellplätze) und dem Gemeindebauhof für ihre geleistete Arbeit. Zum Abschluss nahm Pfarrer Helmut Steidel die Segnung des Neuen Kirchenumfelds vor.

Anschließend an die Feierstunde fand der 1. Fischerbacher Weinachtsmarkt statt. Bei strahlendem Sonnenschein wurde Selbstgebasteltes, Kunsthandwerk und Kulinarisches angeboten. Bei Auftritten des Senioren-Verbandsorchesters des Blasmusikverbandes Kinzigtal, des Mandolinen- und Gitarrenensembles Zell, der Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“ und durch einen Besuch von Nikolaus und Knecht Ruprecht wurden die Marktbesucher bestens unterhalten.

Um 17 Uhr fiel dann der Startschuss für die neue energiesparende Kirchen-Anstrahlung und neue Platzausleuchtung. Bürgermeister Armin Schwarz, Vorstand des E-Werk Mittelbaden Dr. Ulrich Kleine und Jörg Wiederhold, Fa. Trilux setzten durch einen symbolischen Knopfdruck die Beleuchtung in Betrieb.

Altes Feuerwehrgerätehaus wird zu Wohnraum – Einweihung

Nach achtmonatigen Umbau- und Sanierungsarbeiten fand am 24. September die Einweihung des alten Feuerwehrgerätehauses statt. Bürgermeister Armin Schwarz (links) legte in seiner Ansprache dar, dass in dem Gebäude vier Wohnungen mit flexiblem Raumzuschnitt entstanden sind. Individuell können die Wohnungen im Unter- und Obergeschoss somit an die Bedürfnisse der Bewohner angepasst werden. Eine Wohneinheit im Untergeschoss wurde zudem barrierefrei gestaltet. Die Gemeinde investierte rund 285 T€ in den Umbau und die Sanierung.

Ein Großteil kann mit einem zinslosen Darlehn in Höhe von 160 T€ getragen werden. Des Weiteren wird ein Viertel der Kosten durch Zuschüsse gedeckt.

Planer Arnold Schmid (Mitte) berichtete über die vorgenommenen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen und führte aus, dass auf kostspielige Extras verzichtet wurde. Neben einer Dämmung der Fassade und der Dachgauben, erhielt das Gebäude mit neuen Fenstern und Türen eine teilenergetische Sanierung. Er bedankte sich, wie zuvor Bürgermeister Armin Schwarz, bei den Handwerkern und dem Bauhof der Gemeinde Fischerbach für die gute Arbeit und fristgerechte Fertigstellung des Gebäudes.

Zum Abschluss der Feierstunde nahm Pfarrer Christian Meyer (rechts) die Segnung des Sozialgebäudes vor.

Bei dem anschließenden Unterhaltungskonzert durch das Verbandsorchester des Blasmusikverbandes Kinzigtal sorgte die Bürgergemeinschaft Fischerbach e.V. in Kooperation mit dem „Lädele“, Ihr Kaufmann für Speis und Trank.

Wir heißen Flüchtlinge willkommen

Im März ist die fünfköpfige syrische Familie Ramez mit ihren Kindern Saeid, Sali und Seema in den Kirchweg 13 eingezogen.

Wir bedanken uns sehr herzlich beim Stiftungsrat der Katholischen Kirchengemeinde, der sich dafür entschieden hat, die Wohnung im „Schwesternhaus“ zur Flüchtlingsunterbringung zur Verfügung zu stellen. Ebenfalls herzlichen Dank an die Bürgergemeinschaft für die Betreuung der Familie.

Somit haben in Fischerbach derzeit 38 Flüchtlinge ein neues zu Hause gefunden. Für das Jahr 2017 wurde der Gemeinde Fischerbach seitens des Landratsamtes Ortenaukreis bereits mitgeteilt, dass vier weitere Personen aufzunehmen sind.

Nahversorgung – 10 Jahre Volk in Fischerbach

Mit einer kleinen Feierstunde wurde am Samstag, den 01. Oktober das 10-jährge Betriebsjubiläum des Ehepaars Volk in Fischerbach begangen.
(Foto v. l.: Arnold Schmid, Meinrad und Walburga Volk, Bürgermeister Armin Schwarz, Peter und Traudel Ullmann, Gerhard Honsel, Fa. Okle)

Bürgermeister Armin Schwarz bedankte sich in seiner Ansprache für den unermüdlichen Einsatz des Betreiberehepaares Walburga und Meinrad Volk. Sieben Tage die Woche versorgt das „Lädele" die Fischerbacher Bevölkerung, sei es mit den Artikeln des täglichen Bedarfs oder sonntags mit frischen Frühstücksbrötchen. Neben dem Ladengeschäft steckt das Ehepaar Volk noch viel Zeit und Energie in den Party-Service oder die Belieferung von Veranstaltungen. Gemeinsam mit Investorin Traudel Ullmann und dem Ideengeber Arnold Schmid gratulierte Bürgermeister Armin Schwarz zu diesem Jubiläum und bedankte sich im Namen der Gemeinde Fischerbach, des Gemeinderates und der Bevölkerung beim gesamten Team für ihren täglichen Einsatz.

Maßnahmen im Bau

Abwassergemeinschaft „Oberes Hintertal"

Im November erfolgte der offizielle Startschuss für die private Abwassergemeinschaft „Oberes Hintertal", zu der sich zwölf Anwesen ab dem Abzweig Vogelsberg bis auf den Nill zusammengeschlossen haben, um einen 2.650 m langen Abwasserkanal zu bauen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. 300.000 €, wobei 30 % aus Landesmitteln gefördert wird.

Breitbandausbau

Bürgermeister Armin Schwarz (kleines Foto Mitte) konnte aus der Hand von Minister Thomas Strobl (links) und Minister Peter Hauk, MdL im Rahmen einer Feierstunde in Stuttgart einen Förderbescheid in Empfang nehmen. Im Zusammenhang mit dem Anschluss des „Oberen Hintertals" an die zentrale Abwasserbeseitigung verlegt die Teilnehmergemeinschaft Leerrohre für die Breitbandversorgung. Diese Maßnahme wird vom Land Baden-Württemberg mit 75.000 € gefördert. Im Regierungsbezirk Freiburg war dies die höchste Förderung einer Breitband-Infrastrukturmaßnahme.

Maßnahmen in Planung

Brandenkopfhalle

Aufgrund der durch die Untere Baurechtsbehörde Haslach angeordneten Brandverhütungsschau wurde die zulässige Besucherzahl von 720 auf 600 Personen begrenzt. Durch Veränderungen an den Fluchttüren bzw. mit einer weiteren Fluchttüre soll nun eine Erweiterung der zulässigen Besucherzahl auf 800 Personen erreicht werden.

Wohnbaugebiet „Oberer Wiesenrain“

Nachdem im Neubaugebiet "Sonnenmatte" alle Grundstücke veräußert und bereits fast vollständig bebaut sind, soll nun ein neues Wohnbaugebiet „Oberer Wiesenrain“ in Hanglage vom Kirchweg bis oberhalb des Wohnbaugebietes Katzengraben erschlossen werden. Mit der Kommunalentwicklung GmbH (KE) wurde ein Städtebaulicher Vertrag geschlossen, welcher die Entwicklung, Finanzierung und Veräußerung der Wohnbauplätze beinhaltet. Derzeit erfolgen die Grunderwerbsgespräche, artenschutzrechtlichen Untersuchungen und die Ausarbeitung eines Bebauungskonzeptes.

Ausbau Eschauer Weg, BA III.2

Der Straßenendausbau Eschauer Weg BA III.2 war bisher aufgrund der noch laufenden Planungen zur Kinzigdammsanierung ausgespart worden. Nachdem die Erkenntnisse seitens des Landesbetriebes Gewässer insoweit gereift sind, dass der Endausbau die Dammsanierung nicht tangieren wird, kann die Maßnahme nun endlich umgesetzt werden. Das Ing.-Büro Zink hat hierzu im Herbst eine beschränkte Ausschreibung der Maßnahme durchgeführt. Vier Firmen haben ein Angebot abgegeben. Der Gemeinderat konnte den Auftrag in seiner September-Sitzung an die Fa. Schätzle-Bau aus Fischerbach zum Angebotspreis von 114.977,54 € vergeben.

Kinzigdammsanierung, Bauabschnitt II

Das Regierungspräsidium stellte den betroffenen Grundstückseigentümern im Rahmen einer Informationsveranstaltung die Entwürfe der Kinzigdammsanierung BA II für den Hochwasserschutz im Bereich Eschau bis Herrenberg und gegenüberliegend im Mühlegrün auf Haslacher Gemarkung vor. Die aktuelle Planung sieht vor, einen neuen Damm auf Fischerbacher Seite zwischen Eschau und Radbrücke zu bauen. Der bisherige Damm dient später als Deichverteidigungsweg. Im Bereich des Sportgeländes und Bildstöckle/Ellengrund soll eine Spundwand dem notwendigen Hochwasserschutz gerecht werden.

Anbindung Fischerbach/Haslach im Bereich Bildstöckle

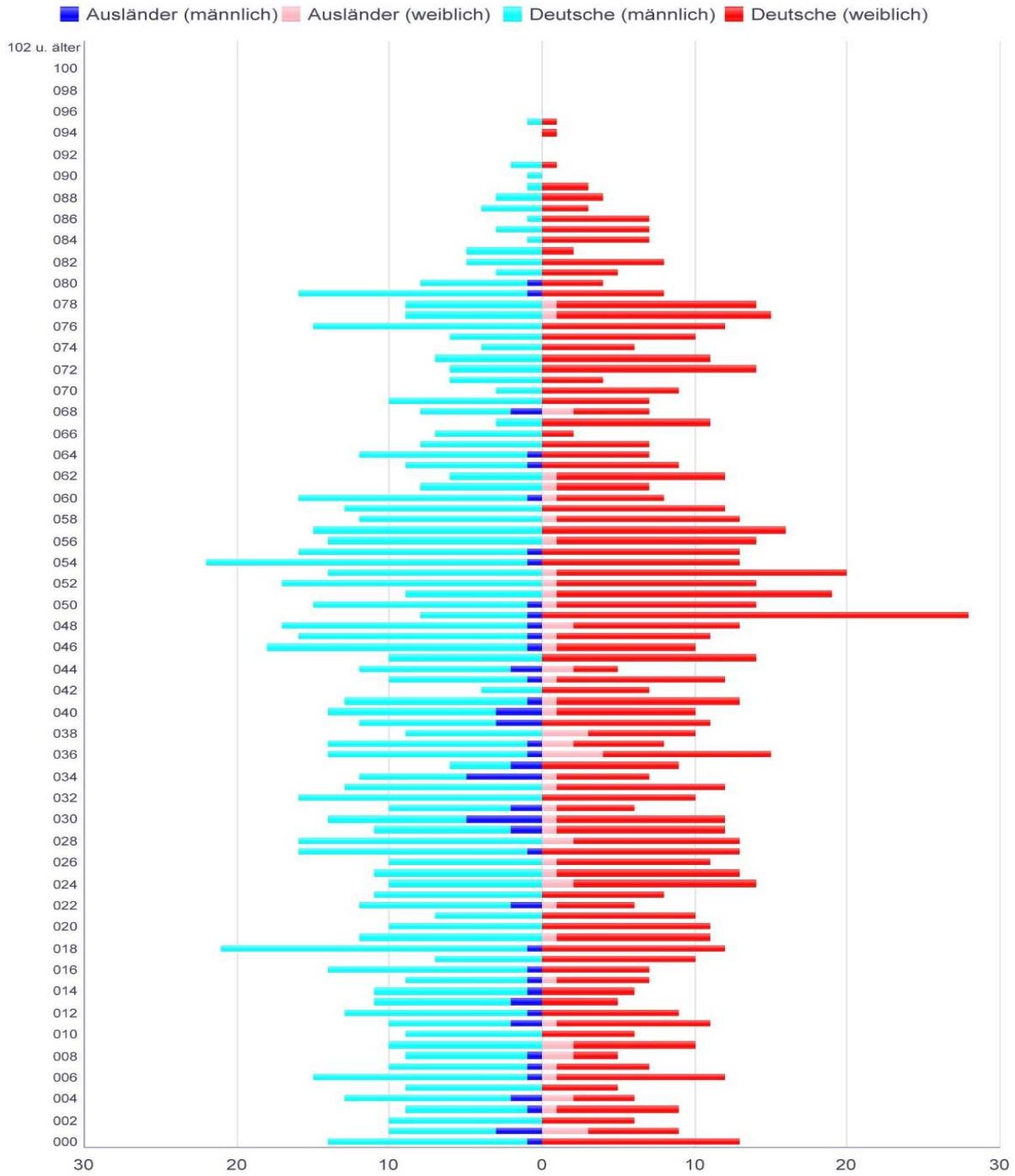
Im Rahmen einer Fahrt zur Besichtigung zahlreicher anstehender Investitionen des Ortenaukreises machte Landrat Frank Scherer und die teilnehmenden Kreisräte im Juli Halt in Fischerbach. Der Landrat und der Amtsleiter des Straßenbauamtes Roland Gäßler vermittelten die Planungen zur neuen Anbindung Fischerbach/Haslach. Die neue Kreisstraße mit Rad- und Gehweg wird vom „Bildstöckle“ über ein Brückenbauwerk in das Gewerbegebiet „Mühlegrün“ führen. Ziel sei, im Jahr 2019 mit dem Bau zu beginnen. Die bisherige Brücke bei der „Arche“ wird aus sicherheitstechnischen Gründen nach und nach zurückgenommen und zur Geh- und Radwegbrücke ausgebaut.

Bushaltestelle „Sonnenmatte“

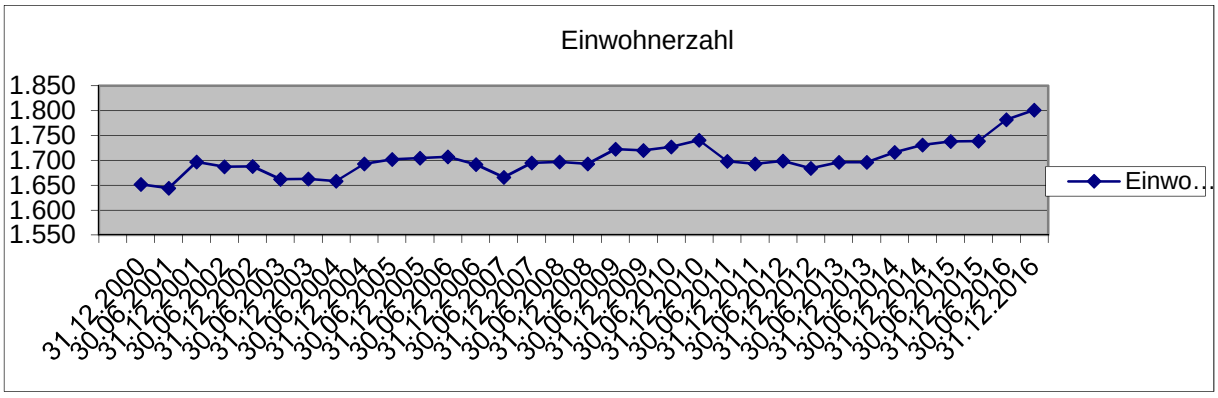
Im Rahmen einer Verkehrsschau im Juli mit dem Landratsamt Ortenaukreis, als Straßenverkehrsbehörde und Straßenbaulastträger, der RVS Südwestbus Offenburg als Konzessionsnehmerin für den Linienverkehr und der Gemeinde Fischerbach konnte vereinbart werden, dass an der Kreisstraße Abzweigung Trottmatten/Sonnenmatte eine neue Bushaltestelle eingerichtet werden kann. Die Kosten für die barrierefrei gestaltete Bushaltestelle mit einem sog. Kasseler Bord und einem Buswartehäuschen, das mit dem Technikgebäude des Eisspeichers optisch eine Einheit bilden soll, werden durch den Erschließungsträger badenovaKonzept getragen.

Wohnbevölkerung

Unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger – Bevölkerungspyramide



Bevölkerungsentwicklung 2001 – 2016



Kleines Bildungshaus 3-10

Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“

Ein Jahr voller Ereignisse, Projekten, Ausflügen und Aktivitäten in und außerhalb der Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“ liegen hinter ihnen.

83 Kinder besuchten im Jahr 2016 den Kindergarten, und somit waren alle Plätze belegt. Ein reges Kommen und Gehen herrschte jeden Tag und die Jüngsten, ab 12 Monaten, bis zu den Ältesten fühlten sich sichtlich wohl.

Das Jahr begann mit einer großartigen Aufführung der Mittleren, der „Wackelzahnkindern“ und Erstklässlern in der Brandenkopfhalle zu Fasnacht. Auch der Osterhase hoppelte durch die Einrichtung und versteckte seine Nester. Als es endlich Frühling wurde, starteten die Waldwochen, die von den Kindern bei jedem Wetter sehr beliebt sind.

Davetiye, Meghivas, Invitation, … in elf verschiedenen Sprachen wurden die Eltern zum „Internationalen Familienfest“ eingeladen. Beim Fest schwirrten viele Sprachen durcheinander und das internationale Bufett war exquisit.

Auch die Eltern hatten ihr Programm, so wurden z.B. mit den Mamas gemeinsam Schultüten gebastelt und die Papas übernahmen an einem Abend die Fertigung der Geburtstagsgeschenke für alle Kindergartenkinder.

Für die „Wackelzahnkinder“ durfte natürlich der Besuch bei „Michel aus Lönneberga“ auf der Freilichtbühne in Hornberg keinesfalls fehlen, wie auch die schon obligatorische Wanderung von den Nillhöfen zum Kindergarten mit anschließendem Lichterfest.

Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch von Clown „OTSCH“, der extra für die Kinder angereist kam und mit seiner „otschigen Clownerei“ alle begeisterte.

Ein sehr rühriger Elternbeirat ermöglichte den Kindern dieses, und viele andere Ereignisse. Dieser zog alle Register bei der Bewirtung beim Narrentreffen, beim Frühlingsfest in der Brandenkopfhalle und bei der Teilnahme beim Fischerbacher Weihnachtsmarkt. Ein immer offenes Ohr für die Belange zeichnet die Arbeit des Elternbeirates aus.

Engagierte Eltern, ein Segen für jede Einrichtung, fanden sich an St. Martin und gestalteten die Feier mit viel schauspielerischem Einsatz. Auch die vielen Eltern, die die verschiedenen Aktionen immer wieder unterstützten zeigten ihre Zugehörigkeit, so dass es zu jeder Zeit ein vertrauensvolles Miteinander gab.

Fritz-Ullmann-Grundschule

Hellauf begeistert waren die Jungen und Mädchen der Fritz-Ullmann-Grundschule an einem Montagmorgen im Januar. Zusammen mit ihren Lehrern und einigen Eltern ging es zum Wintersporttag ins Panoramabad nach Freudenstadt. Bei meterhohem Schnee, zweistelligen Minustemperaturen und strahlendem Sonnenschein draußen und warmem Wasser und subtropischen Temperaturen drinnen, war dies eine gelungene Abwechslung zum Schulalltag. Wie bereits vor zwei Jahren, wurden sämtliche Kosten für diesen Tag vom Elternbeirat übernommen.

Zum Thema „Arbeiten in Fischerbach“ erhielten die Viertklässler eine ganz besondere Unterrichtseinheit. Ende des Jahres durften 17 Schülerinnen und Schüler die örtliche Firma uma Schreibgeräte ganz genau in Augenschein nehmen. Gemeinsam mit einer Kollegin zeigte Alexander Ullmann den wissbegierigen Kindern alles was bei einem Betriebsbesuch von Kindern wichtig ist. Fingerfertigkeit war auch gefragt. Alle Kinder durften selbst einen Kugelschreiber zusammenbauen und mitnehmen.

Die 25 **Erstklässler** des Schuljahres 2016/2017 mit ihrer Klassenlehrerin Frau Andrea Moser.

Vorne von links: Phillip Welle, Nico Schätzle, Simon Schmid, Zoey Bablich, Emilia Schmid, Franka Gessenich, Valeria Brokop, Pia Schmid, Safa Hasan, Raya Herrmann, Selina Schmid, Caroline Schmid und Amelie Burger.
Treppe von oben nach unten: Janne Rust, Ben von Reuss, Jarne Meßmer, Janis Nitzsche, Nico Doll, Dylan Hämmerle, Gian-Luca De Fazio, Marius Welle, Petar Simic, Lia Mittner, Jonas Imhof und Finn Merk.

Aus Kirche und Pfarrei

Nachdem die sechs Pfarreien um Haslach nun eine gemeinsame Seelsorgeeinheit bilden, sollen die kirchlichen Nachrichten im Bürgerblatt besser positioniert werden. Künftige Gemeindebriefe oder Veröffentlichungen der einzelnen Pfarreien erscheinen nun hinter den Gottesdienstordnungen.

Statistik 2016 – Pfarrei Fischerbach

	2016	**2015**	**2014**
Pfarreimitglieder (31.12.2016):	1256	1257	1259
Taufen:	18	8	11
Trauungen:	2	5	4
Bestattungen:	16	9	10
Erstkommunionen:	14	8	10
Kirchenaustritte:	8	2	3
Wiederaufnahmen:	1	0	0

Im April wurde das neue Haslacher Gemeindehaus St. Sebastian mit einem offiziellen Festakt eingeweiht. Das Haus, das „dazu beiträgt, dass wir unseren christlichen Glauben leben können“, so Stadtpfarrer Helmut Steidel, weist ein großzügiges Foyer, eine Aufwärmküche, eine versenkbare Bühnentechnik, die Ausstattung mit LED und eine Pelletheizung auf. Zahlreiche Besucher strömten am Einweihungstag zum Schafsteg, um das Ereignis mitzufeiern. Die Kosten beliefen sich auf rund 2,5 Millionen €. Zuschüsse in Höhe von 900.000 € von der Erzdiözese und 350.000 € von der Stadt Haslach und ein tolles Spendenaufkommen von knapp 70.000 € haben den Bau möglich gemacht.

Die **Erste heilige Kommunion** haben 2016 vierzehn Kinder empfangen.

von links:
vorne: Erika Kornmaier (Tischmutter), Laura Kramer, Hannah Rauch, Maya Weber, Nina Schmid, Maureen Schmidt und Elisa Makowitschka
Mitte: Andrea Merk (Tischmutter), Fabio Malura, Marcel Moser, Felix Merk, Lukas-Ryan Schmieder und Daniela Schmid (Tischmutter)
hinten: Pfarrer Helmut Steidel, Justin Kuliberda, Fabian Kornmaier, Raphael Sum, Tim Schätzle und Andrea Waldmann (Tischmutter)

Aus dem Vereinsleben

Fußballclub – 50 Jahre

Am 19. März 1966 trafen sich 32 interessierte Fußballfreunde auf Einladung von Bürgermeister Alfred Bächle im Schulhaus zur Gründungsversammlung. Vorausgegangen waren längere Diskussionen über ein geeignetes Gelände. Nach Abklärung dieser Frage für einen Platz auf dem Hirschengrün konnte in der Runde 1966/67 der Spielbetrieb aufgenommen werden.

Heute würde unter den damaligen Verhältnissen kaum noch jemand bereit sein Fußball zu spielen, denn der Platz war tiefgründig. Es fehlten ein Clubhaus, eine Duschmöglichkeit und eine Beleuchtungsanlage für das abendliche Training. Ab 1970 diente eine kleine Bauhütte der Brauerei Mellert als Notunterkunft und schon zuvor sorgte ein Notstrom-Aggregat für Licht beim Training.

Unter Vorstand Robert Wangler wurde 1983 von der Baustelle „Kleine Kinzig" eine Bauhütte erworben. Nun hatte man einfache sanitäre Anlagen vor Ort und konnte sich den weiten Weg zum Duschen ins Schulhaus ersparen. Darin befand sich auch ein Bewirtungsraum für Vereinsbesprechungen und Zuschauer.

Zum 25-jährigen Jubiläum konnte dem Verein 1991 von Bürgermeister Eugen Matt ein Tennen- und ein Rasenplatz sowie ein neues Clubhaus übergeben werden. Da der Tennenplatz - bei Spielern wegen Verletzungsgefahr recht unbeliebt - sich immer wieder zu sehr verdichtete, entschloss sich der Verein mit großer Unterstützung von Bürgermeister Armin Schwarz für den Bau eines Kunstrasenplatzes, welcher 2010 als Stützpunktplatz des Fußballbundes im Bezirk Offenburg eingeweiht wurde. So verfügt der Verein über eine moderne Sportanlage. Lediglich das Clubhaus ist in die Jahre gekommen. Es fehlt vor allem an Dusch– und Umkleideräumen, zumal in der Zwischenzeit auch Damenmannschaften recht erfolgreich am Spielgeschehen teilnehmen.

Nach Plänen von Arnold Schmid sollen vier komplett getrennte Kabinen mit angrenzendem Duschbereich geschaffen werden. Gleichzeitig ist eine Erweiterung des Gebäudes mit barrierefreiem Zugang vorgesehen. Außerdem ist an eine weitere Überdachung für die Zuschauer und aus energetischen Gründen an einen Austausch von Fenstern und Heizung gedacht. Die Kosten dürften sich gegen eine halbe Million hin bewegen und der Zeitpunkt der Realisierung ist noch ungewiss.

(Foto v. l.: Werner Kohmann, Eich Roser, Gerhard Heitzmann, Alois Künstle, Konrad Damm, Franz Herrmann, August Geiger, Heinz und Robert Wangler, Ludwig Moser, Berthold Boschert, Alfred Schmalz, Wendelin Eisenmann, Berthold Schmid, Eduard Zahn, Jürgen Schwarz, Alexander Eisenmann und Jochen Ullmann.)

Zum Datum der Gründungsversammlung, genau 50 Jahre später, gedachte man mit einem Festbankett an die Anfänge des FC Fischerbach. Der kommissarische Vorsitzende Werner Kohmann begrüßte die Gäste und insbesondere die ehemaligen Gründungsmitglieder und Spieler und streifte kurz und unterhaltsam die zurückliegenden Jahre. Bürgermeister Armin Schwarz

überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde und verwies auf die großen Anstrengungen und Mittel, welche von ihr immer wieder aufgebracht wurden.
Hermann Baumann als Ehren-Beauftragter des Fußballverbandes im Bezirk Offenburg lobte vor allem die hervorragende Jugendarbeit, denn „ohne Jugend wird es eines Tages keinen Verein mehr geben“, so Baumann. Namens der Sponsoren und der Fußballvereine der Raumschaft überbrachte Hans-Joachim Schmidt aus Haslach die Glückwünsche. Namens der örtlichen Vereine gratulierte Patrick Knupfer den Fußballern. Das Programm wurde aufgelockert durch die Musikkapelle, einer Tanzgruppe des Radfahrvereins und deren Kunstradfahrer.

Mitte Juli standen dann Fußballspiele und Musik auf dem Festprogramm. Den Anfang machten die Spiele des traditionellen Ortsturniers. Dann folgte der Volksbank-Cup der verschiedenen Volksbank-Filialen. Den spielerischen Höhepunkt bildete das Spiel der U23 des SC Freiburg gegen den Regionalligisten SC Bahlingen, welches die Freiburger für sich entschieden. Abends sorgten die schwäbischen „Rebellen in Lederhosen“ für eine entsprechende Stimmung. Am Sonntagnachmittag erspielten sich die „Halunkenbande“ beim Ortsturnier und die Kicker der Kinzigstraße/Eschau beim Ortsteileturnier den Sieg. Den Abschluss der Festivitäten bildete schließlich das Oktoberfest unter Mitwirkung der Musik– und Trachtenkapelle und der Bayrische Abend mit den „Partyburschen“.

Sportlich betrachtet verlief die Runde 2015/16 recht erfolgreich. Die 2. Mannschaft sicherte sich mit 114:40 Toren die Tabellenspitze. Die Damenmannschaft wurde in der Bezirksliga Vizemeister und auch die 1. Mannschaft schrammte mit einem Torverhältnis von 100:24 um einen Punkt an der Meisterschaft vorbei. In den Relegationsspielen erzielten die Mannen um Trainer Klaus Kinast ein Remis, unterlagen jedoch auswärts im Spiel gegen Münchweier. Bürgermeister Armin Schwarz empfing die Meister und Vizemeister auf dem Rathaus und würdigte mit lobenden Worten den Einsatz von Spielerinnen und Spielern.

Bei der Hauptversammlung betonte Interims-Vorsitzender Werner Kohmann, dass es nach dem Ausscheiden von Konrad Schmid nicht immer einfach war den Verein zu leiten. Dank der Unterstützung von Schriftführer Jochen Ullman und dem Zusammenhalt im Verein sei es aber gelungen, den Verein erfolgreich weiter zu führen. Eine seiner letzten Amtshandlungen als kommissarischer Vorsitzender war Jochen Ullmann und Konrad Schmid im Namen des südbadischen Fußballverbandes für 10 Jahre Tätigkeit im Verein auszuzeichnen. Nachfolger als Vorstand wurde Bürgermeister Armin Schwarz. Zuvor aber hatte man in einem Workshop neue Führungsstrukturen festgelegt.

So wird künftig die Arbeit auf mehrere Schultern verteilt werden und sieht nun folgende neun Wahlämter vor: Vorstandsvorsitzender Armin Schwarz, Vorstand Wirtschaft u. Finanzen Werner Kohmann, Vorstand Sport Harald Bächle, Spielausschuss-Vorsitzender, Patrick Fehrenbacher, Jugendleiter Jürgen Wangler, Abteilungsleiterin Damen Sabrina Matt, Wirtschafts-Ausschussvorsitzender Joachim Sum, Kassenverwalterin Tanja Spothelfer, Infrastrukturmanager Bernhard Schmid und Armin Rauer.

Jochen Ullmann wird künftig das Administrationsteam leiten, welches Vereinskommunikation und -organisation, PR und Marketing regelt.

Bild von links: Werner Kohmann, Harald Bächle, Joachim Sum, Patrick Fehrenbacher, Sabrina Matt, Jürgen Wangler und Armin Schwarz.

Fischerbach feiert…

Waldstein-Hexen – 33 Jahre

Kaum war der Christbaum entfernt, wurde er durch den Narrenbaum ersetzt, denn schon am 16. und 17. Januar war Narretei angesagt, da die Waldstein-Hexen ihren 33-jährigen Geburtstag feiern konnten.

Los ging's am Samstagnachmittag. Zusammen mit der „Gilde" aus Hausach stellten die Hexen den Narrenbaum. Früh abends zeigten die „Burghexen" aus Waldkirch (Bild) ihren schaurigen Hexentanz. Danach herrschte in der Halle, in den Buden und Zelten eine tolle Stimmung, angeheizt von Guggenmusikern wie z.B. „Wegere Güüser", „Gassenfetzern" oder den von Hofstetten. Showtänze vom „Bachdatscherballett" aus Welschensteinach oder von den Hausachern „Spättle" und von weiteren Zünften begeisterten das Publikum. So bot der Abend mit dem Feuerwerk ein närrisches Open Air mit bester Unterhaltung, hervorragend organisiert von den Waldstein-Hexen.

Trotz langer Nacht nahmen am Sonntagmorgen viele an der Narrenmesse teil, welche Pfarrer Klaus Klinger sehr humorvoll gestaltete.

Anschließend ging's zum Empfang der Zunftoberen. Hexenchef Patrick Knupfer und Bürgermeister Armin Schwarz als Schirmherr des Narrentreffens hießen die Vertreter der Zünfte im Dach der Vereine willkommen.

Bild von links: Klaus Müller der Narrenzunft Haslach, Vorsitzende der Bollenbacher Ruhmattenschimmel Daniel Roser, Mühlenbacher Zunftmeister Markus Maier, Vorsitzender der Narrenzunft Hofstetten Hans-Peter Singler, der Narrenvater der Bachdatscherzunft Gerhard Steiner, Vorsitzende der Waldsteinhexen Patrick Knupfer, Narrenmutter Martina Unger von der Narrenvereinigung Oberwolfach und der Ehrenvorsitzende der Waldsteinhexen Harald Bächle.

Dabei gab es besondere Ehrungen für die Frauen und Mannen der ersten Stunde, und Traudel Ullmann und Harald Bächle wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Besonders angetan waren hierbei die Narren vom einladend angerichteten Büfett der Landfrauen.

Schon im Vorfeld hatten die Waldsteinhexen anstelle von Gastgeschenken um Spenden gebeten. Der eingegangene Spendenbetrag wurde aus der Vereinskasse verdoppelt, so dass am Rosenmontag die eine Hälfte in Höhe von rund 500 € an Lisa Asberger und die andere Hälfte einem schwer erkrankten Mitglied der Hexen übergeben wurde.

Den Höhepunkt bildete am Sonntagnachmittag der Umzug mit 57 teilnehmenden Zünften und Vereinen, welcher von der Ellmatten- bis zur Kinzigstraße führte. So zogen weit über tausend Hästräger trotz kräftiger Schneeschauer und teilweise eisigem Wind durch die mit Zuschauern gesäumte und fasnachtlich geschmückte Hauptstraße. Patrick Knupfer und Harald Bächle kommentierten auf der Ehrentribüne und Alois Krafczyk gab Informationen aus seinem fundierten Hintergrundwissen zu den einzelnen Gruppen. Wie immer bei solchen Anlässen waren die Besucher manchem Schabernack ausgesetzt. Da wurde gestempelt, gefedert, zerzaust oder jemand in die mit Konfetti gefüllte Badewanne gesetzt. Die Kinder freuten sich auf Gutsele, Gummibärchen, Brezeln und Datschkuchen.

Die eigentlich närrischen Tage standen unter dem Motto: „In Fischerbach, da geht's heut rund, der große Dschungel ins Dorf nei kunnt".
Erst als die Zunftmeister in zum Dschungelcamp umfunktionierten Rathaus „Katzenfutter und Schweinsrüssel" mit Sekt und Bier hinuntergespült hatten und ihre Fähigkeiten beim Geschicklichkeitsturnier am Schmutzigen Donnerstag unter Beweis gestellt hatten, rückte Vize-Chefin Mechthilde Eisenmann den Rathausschlüssel heraus.
Tolle Stimmung herrschte auch beim FC-Hexenball mit den „Radlermädels", den „Giftzwergen- und Hexenmädels". Einer der Höhepunkte war der Auftritt der drei Tenöre mit „Aber dich gibst nur einmal für mich".
Auch beim Umzug am Fasnachtsmontag wurde das Motto mit kreativen Motiven umgesetzt. So kamen die Feuerwehrleute als Massaistamm und die Turmiger als Tarzan und Jane. Vor und nach dem Umzug herrschte in der Brandenkopfhalle ein buntes närrisches Treiben.

Der neue und alte Vorstand (von links): Vorsitzender Patrick Knupfer, Julietta Schätzle, Marita Rapp (beide ausgeschieden), Andrea Merk, Kurt Heizmann (ausgeschieden), Jessica Braig, Michael Deißler, Sebastian Schmid, Manuel Braig, Christoph Schätzle, Jana Hartelt, Alexander Ullmann, Franziska Schmid und Erwin Brüstle (ausgeschieden).

Wie auf der Hauptversammlung bekannt gegeben wurde, hat der Verein nun über 200 Mitglieder. In der Vorstandschaft gab es einige Änderungen. Vorsitzender bleibt Patrick Knupfer, seine Stellvertreterin ist nun anstelle von Erwin Brüstle Jennifer Braig. Marita Rapp als Schriftführerin sowie die Beisitzer Julietta Schätzle und Kurt Heizmann wurden verabschiedet. Neue Schriftführerin ist nun Jana Hartelt und als Jugendvertreterin wurde Franziska Schmid bestellt.

Bürgergemeinschaft

Im Mai 2011 wurde die Bürgergemeinschaft gegründet. In einem Resümee blickte Vereinsvorsitzende Mechthilde Eisenmann auf die vergangenen fünf Jahre zurück. Das Hauptziel war und ist ausgerichtet Hilfe für Jung und vor allem für Alt zu organisieren, dort wo die Unterstützung der offiziellen Institutionen nicht ausreichend ist. So sollen ältere Menschen möglichst lange zuhause in ihrer gewohnten Umgebung leben können. Den pflegenden Angehörigen will man dabei Hilfe zu Teil werden lassen, aber auch Alleinerziehende können von der Gemeinschaft Unterstützung erhalten.

Beim Bürgerkontaktbüro im Dach der Vereine laufen die Fäden zusammen. Hier werden Haushaltshilfe, Fahrdienste, Ferien- und Demenzbetreuung, Babysitterdienst, Schülernachhilfe, Flüchtlingshilfe oder weitere Hilfen verschiedenster Art angeboten.
In den letzten fünf Jahren wurde nach Eisenmann auch schon viel erreicht. Das Hauptziel aber bleibt der Bau eines Mehrgenerationenhauses, welches Platz bietet für Wohngruppen, Tagesbetreuung sowie Räume für Dienstleistungen von Ärzten oder Apotheken.
Einen sehr guten Zuspruch finden die monatlichen Seniorennachmittage im Bürgerstüble, bei denen es nicht nur um Geselligkeit geht sondern auch darum, etwas über Nöte und Sorgen der Teilnehmer oder ihrer Angehörigen zu erfahren.

Mit einem kleinen Fest vor dem Einkaufsmarkt (Bild) feierte die Bürgergemeinschaft ihren Geburtstag. Dabei informierten Vorstandsvorsitzende und Mitarbeiter die Besucher über ihre Ziele und warben auch für eine Mitgliedschaft.
Die Vorsitzende forderte Mitglieder und Bürger/innen dazu auf die vom Verein angebotenen Dienste auch zu nutzen, denn sonst schlafen diese ein und können nicht mehr angeboten werden.

BLHV

Bei der Kreisversammlung in Hofstetten erhielt der langjährige stellvertretende BLHV-Vorsitzende Eckhard Schmieder das „Grüne Band in Gold“, die höchst zu vergebende Auszeichnung des Verbandes. Vizepräsident Karl Silberer und Kreisvorsitzender Ulrich Müller würdigten seine verdienstvolle ehrenamtliche Tätigkeit.

Bild von links: Ulrich Müller, Gertrud und Eckhard Schmieder mit BLHV-Vizepräsident Karl Silberer.

Schmieder war ein engagierter Kämpfer für die Region Schwarzwaldmilch und setzte sich im Orts- und Kreisverband unermüdlich für die Belange der Landwirtschaft ein. Er leitete die Arbeitsgemeinschaft Höhenlandwirtschaft und war Initiator bei Landwirtschaft und Energie vor Ort. In zahlreichen Podiumsdiskussionen war er kompetenter Vertreter der Bauern und auch Vermittler zwischen Verbrauchern und Erzeugern.

Bei der Kreisversammlung wurden auch in einem Referat von Ulrich Müller die Probleme wie die Richtlinien FFH (Flora-Fauna-Habitat) angesprochen. Deren Ziel ist es wildlebende Tier- und Pflanzenarten in ihren Lebensräumen zu schützen. Dies kann jedoch zu Nutzungsänderungen oder Nutzungsbehinderungen landwirtschaftlicher Flächen führen. Weitere Verordnungen und Vorschriften wie Düngeverordnung, Verbot von Sonderkulturen, Offenhaltung der Landschaft, Förderung der Steillagen oder Zwei-Meter-Regelung für Mountainbiker erschweren die Arbeit der Landwirte.

CDU

Nach 24 Jahren als Vorsitzender der CDU stellte sich Klaus Schmieder (Dritter von links) aus Gründen anderer zeitaufwendigen Betätigungen nicht mehr zur Wahl. Nachfolger ist nun Thomas Schneider (links) und Stellvertreterin Sylvia Faißt (Zweite von links). Weiter in der Vorstandschaft sind mit folgenden Ämtern (ab vierter von links): weiterer stellvertretender Vorsitzender Urban Benz, Kassierer Georg Schmid, Schriftführer Patrik Heizmann, so wie die Beisitzer Martin Schmieder und Markus Schwendenmann.

Feuerwehr

Bei Schweißarbeiten an einem Geländer eines Futtersilos gerieten einige Heuballen auf dem Oberen Rechtgrabenhof in Brand. Die Wehr rückte mit 41 Mann an und konnte Schlimmeres verhindern. Die Heuballen wurden aus dem Silo herausgezogen und vom Gebäude weggebracht, um sie vollständig abzulöschen. Die Haslacher Wehr kontrollierte zusätzlich mit einer Wärmebildkamera.

Bei der Herbstübung ging man von der Annahme aus, dass sich einige Wanderer durch einen Flächenbrand mit sehr starker Rauchentwicklung in die Gedächtniskapelle flüchteten und dort eingeschlossen wurden. Mit vier Pumpen musste die Wasserversorgung aus 800 Metern Entfernung und einer Höhendifferenz von 100 Metern aufgebaut werden.

Dabei gab es für die Feuerwehr eine Premiere. Erstmals nahm eine Frau an der Abschlussübung teil. Nicole Pfundstein (Bild), in Ausbildung zur Sportlehrerin in Karlsruhe, war schon in der Jugendfeuerwehr in Oberharmersbach und hat sich wegen einem Ortswechsel der hiesigen Wehr angeschlossen. Sie schätzt vor allem die Kameradschaft und den Zusammenhalt unter den Feuerwehrleuten.

Frauengemeinschaft
Über 30 Jahre lang organisierte Jutta Armbruster die Mitwirkung und den Einsatz der Frauen beim Haslacher Weihnachtsmarkt. Diese Aufgabe übernahm nun Luise Matt. Dafür aber schied sie auf eigenen Wunsch nach 18 Jahren Mitarbeit im Vorstandsteam aus. Edeltraud Seiler und Pfarrer Helmut Steidel bedankten sich bei beiden für ihr jahrelanges Engagement.
Bei den Neuwahlen des Vorstandteams wurden Edeltraud Seiler, Gisela Matt und Rosi Schwarz in ihren Ämtern bestätigt wie auch die Beisitzer Elli Dieterle, Renate Schnaitter, Cornelia Geiger und Barbara Heizmann.

Im September besuchten die Frauen das Schokoladestübchen in Oberachern. Dort machten sie sich kundig über Herkunft und Herstellung von Schokolade. Außerdem sahen sie wie Schokoladenfiguren gegossen und ausgeschmückt wurden. Jede Teilnehmerin durfte sich dann selbst eine Tafel Schokolade schöpfen.

Im November hatte die kfd Frau Hiltrud Jakob in das Dach der Vereine zum Thema „Todesfall und welche Dinge danach erledigt werden müssen“ eingeladen. Ebenso wurden die vielfältigen Möglichkeiten der Bestattungsformen besprochen. Pfarrer Helmut Steidel erläuterte dabei die Sicht der katholischen Kirche.

Kirchenchor
„Die Sänger kommen Woche für Woche zusammen, üben manchmal wochenlang für nur einen Gottesdienst, sind an Feiertagen nicht zuhause, sondern singen in der Kirche und das alles scheint selbstverständlich“, so Pfarrer Helmut Steidel bei der Hauptversammlung. Dabei sprach er den Mitgliedern den Dank für ihre Treue und Zuverlässigkeit aus.
Für den Chor und deren Leiterin Uta Ludwig war der musikalische Höhepunkt das Zusammenspiel von Chor und Bläsern der Musikkapelle beim Patrozinium.

Aus dem Chor verabschiedet wurden nach 71 Jahren Zugehörigkeit Frau Irma Vetter und nach 65 Jahren Herr Johann Heizmann. Letzterer war viele Jahre stellvertretender Vorsitzender und Vizedirigent.

Bild von links: Irma Vetter, Johann Heizmann, Dirigentin Uta Ludwig und Vorsitzender Eckhard Schmieder.

Bad Wimpfen mit seinen alten Gassen und Häusern war erstes Ziel des Jahresausfluges. Danach bestieg man das Schiff in Neckarsteinach und schipperte nach Heidelberg, wobei eine Schlossführung nicht fehlen durfte.

Giftzwerge

Ein belebendes Element der hiesigen Fasnacht sind die Giftzwerge, welche seit 2007 aktiv die närrische Zeit bereichern. Beim Narrentreffen der Waldstein-Hexen beteiligten sie sich mit dem Festzelt „Schlagerstollen“, was ihnen auch ein Plus in der Kasse bescherte. Aktiv sind sie nicht nur an den närrischen Tagen, sondern sie veranstalteten in Zusammenarbeit mit dem „Lädele“ ein Herbstfest, nahmen am Ortsturnier teil und förderten den Zusammenhalt durch ein Grillfest und den Besuch des Cannstatter Wasens. Für das Jahr 2018 steht ihr elfjähriges Jubiläum an. Vorgesehen ist nicht wie üblich ein großes Narrentreffen, sondern ein Jubiläumsabend, ähnlich der bewahrten „Nacht der Zwerge“. Inzwischen sind die Giftzwerge gern gesehene Gäste bei vielen auswärtigen Veranstaltungen, so dass die närrische Zeit für die aktiven Mitglieder eine stressige Zeit ist.

Bild von links: Ramona Schmieder, Stefan Maier, Marco Schmid, Anette Mayer, Markus Matt, Susanne Krämer, Fritz Dieterle und Christian Schmid.

Marco Schmid, Susanne Krämer, Christian Schmidt und Markus Matt übergaben der Lebenshilfe im Kinzigtal eine Spende von 222 €. Die Summe stammt aus einem Teilerlös beim Narrentreffen. Nach der Übergabe zeigten sie sich bei einer Besichtigung der Werkstätten sehr beeindruckt von der Arbeit der dort beschäftigten Menschen.

Katholische Landjugend

Rund 150 Besucher folgten der Einladung zu einem Feldgottesdienst auf der Klinge, den Pfarrer Klaus Klinger zelebrierte. Anschließend bewirteten die Jugendlichen die Besucher mit Speis und Trank.

Neben der Gruppenarbeit und der Teilnahme an zahlreichen dörflichen Veranstaltungen lud die Jugend wieder zu ihrer „Ackerparty“ in der Hubgasse ein.

Musik- und Trachtenkapelle
Zu einem Doppelkonzert zusammen mit der Stadtkapelle Ettenheim hatte die Musik- und Trachtenkapelle in die Brandenkopfhalle eingeladen. Dabei boten die rund 120 Musiker ein begeisterndes Doppelkonzert mit klassischen Stücken, Märschen oder Melodien aus der Filmmusik.
Die gastgebende Kapelle startete mit dem Konzertwalzer „Frühlingsstimmen“ von Johann. Strauß. Bei der „Bayrischen Polka“ von Georg Lohmann glänzte Bernd Schmid als Solist mit seiner Posaune, und bei „Shut up and dance“ nach einem Arrangement des Dirigenten Bernhard Münchbach tanzten die „Jazz-Kids“ des Radsportvereins.
Höhepunkte der Stadtkapelle Ettenheim waren der Soloauftritt von Frieder Oberle am Xylofon und der begeisternde Gesang von Jana Band mit Melodien aus „Les Miserables.“ Der Abend, bei der die Landjugend bewirtete, hätte mehr Zuhörer verdient gehabt.

Sehr erfolgreich zeigt sich immer wieder die Jugendarbeit. Schon mit sechs Jahren werden die Kinder mit dem Spiel auf der Blockflöte an das Musizieren herangeführt. Wie jedes Jahr zeigten die Jugendlichen am Vorspielnachmittag ihren Eltern, Geschwistern, Freunden und Verwandten ihr Können.
Bei der Hauptversammlung der Bläserjugend wurden zehn Spieler/innen mit dem Jungmusikerleistungsabzeichen geehrt. Der bronzene Nachweis ist die Eintrittskarte für die Jugendkapelle Hausach/Fischerbach und der silberne für die Hauptkapelle.
Großer Jubel herrschte auf dem Strandfest beim Public-Viewing, als Jonas Hector beim Spiel gegen Italien seinen Elfmeter zum Siegtreffer verwandelte. Anschließend feierten die Besucher eine ausgelassene Party mit DJ Tommy Latino. Am Sonntag unterhielten die Kapellen aus Ortenberg, Windenreute und Schapbach die Strandfestgäste.

Unter dem Motto „RADIO GAGA“ hatten die 58 Musikerinnen und Musiker mit ihrem Dirigenten Bernhard Münchbach am 17. Dezember zum Jahreskonzert eingeladen. Dabei boten sie mit klassischer Musik bis hin zur Rockmusik ein begeisterndes Konzert unterschiedlichster Musikgattungen. Durch das Programm führte Martin Schmid, der einmal als smarter Ansager, dann wieder als Opa vor dem Radio sitzend mit seinem schauspielerischen Talent überzeugte. Eröffnet wurde das Konzert mit der „Feuerwehrmusik“ von Georg Friedrich Händel. Ein weiterer Klassiker war „Dance of the Clowns“ von Pyotr Tschaikowsky. Als Solisten glänzten Patrik Keller auf dem Tenorhorn in „Romanze für Tenorhorn“ von Pavel Stanek und Sonja Schmidt, Isabel Schmid, Ellen Müller, Marlene Weber und Julia Schnaitter als virtuose Spielerinnen auf der Querflöte in „Twinkling Flutes“ von Richard Cornelio. Nahezu in den Urwald versetzt fühlten sich die Zuhörer bei „Godzilla eats Las Vegas“ von Eric Whitacre, wobei die Musiker sowohl instrumental als auch stimmlich auf Monsterjagd gingen.
Der absolute Höhepunkt des Abends war natürlich der Gastauftritt von Musicalstar Valerie Link (Bild). Möglich wurde ihr Auftritt, weil sie sich momentan fern der großen Bühnen ganz ihrer Familie widmet. Mit einem Lied aus Francis Lai „Love Story“ und dem Lied „Colours of the Wind“

von Alan Menken aus dem Musical „Pocahontas“ verzauberte sie das Publikum und man hätte ihr gerne noch länger zugehört.
Mit der „Symphonie Rock“, einem Medley der Gruppen „Queens“ und „Genesis“ neigte sich das tolle Konzert „RADIO GAGA“ seinem Ende. Die Kapelle und Valerie Link verabschiedeten sich mit „Moon River“ aus dem Film „Frühstück bei Tiffany, und die Zuhörer belohnten die musikalischen Darbietungen des Abends mit großem und lang anhaltendem Beifall.

Radfahrverein

Bei der Hauptversammlung zu Beginn des Jahres fand die Führungsmannschaft ihre Bestätigung: Vorsitzender Reinhard Braun, stellvertretende Vorsitzende Melanie Schorn, Wirtschaftsbereich/Festbetrieb Thomas Zahn, Abteilung Kunstrad Adrian Heubach, Sara Kraus, Corinna Heimann, Abteilung Rennrad/Mountainbike Ralf Schätzle, Christa Klausmann, Bernd Griesbaum, Abteilung Wandergruppe Anton Fischer.

Ehrungen erfuhren auch die Dienstältesten im Verein: Über 50 Jahre im Verein sind Wendelin Eisenmann und Anna Legath und auf 60 Jahre zurückblicken können Gottfried Schätzle und Andreas Vollmer. Außerdem wurden Eugen Jägle (Mitte), Andreas Kohmann (links) und Andreas Vollmer (rechts) zu RSV- Ehrenmitgliedern ernannt.

Bei den Kunstradfahrern sicherten sich im April Marisa Göppert (links) die Kreis- und Maren Buchholz (rechts) die Vizemeisterschaft. Beide qualifizierten sich dadurch zur Teilnahme an den baden-württembergischen Meisterschaften. Dort starteten sie in der Kategorie Einer-Kunstrad der Schülerinnen B (bis 13 Jahre) und schafften unter 20 Startern die TOP-Plätze sieben und acht.

Einen bunten Querschnitt ihrer Vereinsarbeit zeigten die Sportlerinnen und Sportler bei ihrem im zweijährigen Rhythmus durchgeführten Shownachmittag in der Brandenkopfhalle. Über 100 Jugendliche nehmen an den sportlichen Aktivitäten teil. So begeisterten sie das Publikum mit Jazztanz- Choreografien oder mit eindrucksvollen Darbietungen auf ihren Einrad- oder Kunsträdern. Beeindruckend war vor allem das spektakuläre Finale, bei dem alle Athleten ihre tänzerische und sportliche Vielfalt präsentierten.

Über den RSV Vorsitzenden Reinhard Braun kann man eigentlich nur staunen, denn immer wieder fährt er in seiner Altersklasse von Sieg zu Sieg oder mindestens aufs Treppchen. Als Master-3- Titelverteidiger startete er wieder bei der MTB- Fünf- Etappentour „Trans Schwarzwald“ und belegte hinter Daniel Christen aus der Schweiz den 2. Platz. Beim Biker- Marathon in Singen mit 80 km Länge und einer Höhendifferenz von 2.000 Meter fuhr Braun in seiner Altersklasse auf das Siegertreppchen.

Beim zweiten Nill- Bergrennen hatte man mit einer größeren Teilnehmerzahl gerechnet, doch sehr schlechte Wetterbedingungen verhinderten dies. Gesamtsieger wurde wie im Vorjahr Andreas Crivellin aus Oberndorf, welcher die 12 km lange Strecke mit einem Höhenunterschied von 580 Metern in einer neuen Rekordzeit von 32:55 Minuten zurücklegte. Bei den Frauen siegte Verena Huber aus Willstätt und der RSV- Vorsitzende konnte abends im Festzelt auch die Vereinsmeister/innen August Bächle und Anett Boss auszeichnen.

Senioren/Altenwerk

Zu Kaffee und Kuchen hatten am letzten Novembertag das Altenwerk und die Gemeinde ihre älteren Mitbürger zu einer vorweihnachtlichen Feier ins Gasthaus „Ochsen" eingeladen. Frau Mair begrüßte die Gäste und hatte überraschende Neuigkeiten. Nach langer und intensiver Suche ist es ihr gelungen das Datum des ersten Seniorenkaffees zu finden. Fündig wurde sie in der Chronik des Kirchenchores. Am 14.12.1969 fand dieser erstmals im Gasthaus „Schlossberg" statt. Damals luden Kirchenchor und Gemeinde mit Bürgermeister Alfred Bächle hierzu ein.
Auch Bürgermeister Armin Schwarz und seine Gattin begrüßten die Senioren und erinnerte daran, dass er in seinen 16 Amtsjahren nur zweimal aus wichtigen Gründen gefehlt habe und dass er sich immer bei dieser Veranstaltung wohl gefühlt habe. Gleichzeitig verabschiedete er sich an diesem Nachmittag vom Altenwerk.

Die Wackelzahnkinder, der Grundschulchor und die Blockflötengruppe der Trachtenkapelle unterhielten mit fröhlichem Spiel und Gesang die Gäste. Die Schulkinder verteilten selbst gebastelte prächtige Weihnachtssterne aus Papier. Mit gemeinsamen Weihnachtsliedern, begleitet von Cornelia Rauber, endete der stimmungsvolle Nachmittag.
Zu den Unternehmungen der Senioren gehörten der Besuch des Schulmuseums in Zell- Weierbach und die anschließende Einkehr in Willstätt im von Behinderten geführten Cafe.
Einen erlebnisreichen Tag verbrachte die Gruppe bei einer Fahrt nach Glatt. Dort besichtigt man das bestens erhaltene Schloss aus dem 15. Jahrhundert mit Adels- und Bauernmuseum. Ein besonderer Anziehungspunkt war das mit Barock- und Rokokostühlen bestückte Cafe mit seinen umfangreichen Kuchenangeboten.

Trachten- und Volkstanzgruppe

Bild von links: Vorsitzende Annette Buchholz, Klemens Ramsteiner und stellvertretender Vorsitzender Andreas Schmid

Klemens Ramsteiner (Mitte) ist nun das erste Ehrenmitglied des Vereins. Damit honorierte man sein besonderes Engagement und eigens hierfür wurde auf der Hauptversammlung eine Satzungsänderung beschlossen.
Klemens Ramsteiner wirkte ab 1981 als Tanzleiter und gründete 1990 eine Fahnenschwingergruppe. Als dessen Leiter fand man ihn vor allem in der letzten Dekade des 20. Jahrhunderts an der Spitze der Landes- und Deutschen Meisterschaften in den Disziplinen „Deutsche Reihe“ und „Historisches Fahnenschwingen“.

Er holte sogar den Weltmeistertitel nach Fischerbach, und auch im Synchronschwingen kam kaum eine andere Mannschaft an Klemens und seinen Mannen vorbei.
Von 2003 bis 2015 leitete er sehr umsichtig den Verein, so dass die Ehrenmitgliedschaft nur als ein kleines Dankeschön für seine Vereinsarbeit betrachtet werden kann. Für ihn ist es nur bedauernswert, dass die Zahl der Fahnenschwinger sehr stark abgenommen hat und sein größter Wunsch wäre, dafür neue Interessenten zu finden.
Die Vorsitzende Annette Buchholz konnte weitere Mitglieder für 30 bzw. 35 Jahre Mitgliedschaft auszeichnen und ihnen den Dank aussprechen.
Zu den Aktivitäten der Trachten- und Volkstanzgruppe zählen mehrere Auftritte im Hotel „Bären“ in Oberharmersbach, die Teilnahme am Kreistrachtenfest in Ottenhöfen, der Grillabend vor der Brandenkopfhalle und natürlich der gelungene Jahresausflug zu den Freunden von Rettenberg. Dort erlebte man mit der Teilnahme am Gautrachtenfest erlebnisreiche Stunden.

Bürger-Energie Fischerbach eG

Windkraft

Nach wie vor uneinig sind Gegner und Befürworter der geplanten **Windkraftanlagen** auf dem **Nillkopf,** die Konsensgespräche wurden abgebrochen. Die Interessengemeinschaft gegen die geplanten Windkraftanlagen bezweifelt die Rechtmäßigkeit des nun schon fünf Jahre dauernden Genehmigungsverfahrens und insbesondere die naturschutzrechtlichen Bestimmungen. Wenige Tage vor Weihnachten holten der Geschäftsführer der **Bürgerwindkraft Nillkopf GmbH** Klaus Schmieder und der Aufsichtsratsvorsitzende der Bürger-Energie Fischerbach eG Klaus Georg Schmid ihr Weihnachtsgeschenk auf dem Landratsamt ab. Endlich gab es die immissionsschutzrechtliche Genehmigung zum Bau von zwei Windrädern auf dem Nillkopf. Einer der nächsten Schritte wird nun die Gründung einer Betreibergesellschaft sein, an der die Bürger-Energie Fischerbach eG mit 75 % und das E-Werk Mittelbaden mit den restlichen Prozentpunkten beteiligt sein werden.

Nahwärme

Anfangs stand das Pilotprojekt **Kaltwassernetz** im Neubaugebiet Sonnenmatten vor großen Problemen. Es gab technische Schwierigkeiten im Pufferspeicher und bei den Wärmepumpen, so dass sich die ursprünglich geplanten Kosten von rund 580.000 € nahezu verdoppelten. Nach Aussagen von Hausbesitzern sind die Störungen nun teilweise behoben.

Kunterbunt

Auf Einladung des Landrates kamen auf dem **Prinzbachhof** Vertreter der EU-Kommission mit deutschen Behördenvertretern und Landwirten zusammen, um über den dringend notwendigen Bürokratieabbau zu diskutieren. Anhand von Beispielen wie dem Weidetagebuch zeigte Eckhard Schmieder auf, welche immensen Aufwendungen dafür betrieben werden müssen. Sehr kritisch gesehen wurden auch die erforderlichen Dokumentationen, die aufzubringen sind, um an Fördergelder heranzukommen.

Dieter Hug war nahezu 50 Jahre freier Mitarbeiter vom Offenburger Tageblatt und berichtete als Lokalreporter über alles was so im Dorf geschah. Den Anfang machte er 1968 mit der Berichterstattung über den Fußball und bald darauf informierte er die Leser über alle Ereignisse, unter anderem auch über Gemeinderatssitzungen, denen er selbst sieben Jahre für die Freien Wähler angehörte. Aus Altersgründen legte er nun den Schreibstift beiseite. Sein letzter Bericht war Ende Dezember 2015 die Vorstellung der Fischerbacher Sternsinger.

Im Mai feierten **Lydia und Ulrich Schmid** vom Bergeckhof goldene Hochzeit. Ulrichs Leidenschaft galt der Musik. So blies er über 50 Jahre in der Trachtenkapelle das Horn oder schlug die große Trommel. Darüber hinaus war er nahezu 50 Jahre in der Feuerwehr, weiter stellvertretender Vorsitzender im Kleinbrennerverband, engagierte sich auch zwei Amtsperioden im Pfarrgemeinderat und war nicht zuletzt auch Mitbegründer der Landjugend.
Volle Unterstützung erfuhr er durch seine Frau Lydia, welche die wenige Freizeit nutzte, um sich für die Turngruppe und die Frauengemeinschaft einzusetzen.

Als ganz besondere Auszeichnung erhielt **Marianne Schneider** (Mitte) auf Initiative des Kultusministeriums den Qualipass. Die Musikschul-Zweigstellenleiterin Lucia Krämer-Stöhr (rechts) überreichte den Pass für ihre hervorragenden musikalischen Leistungen. Marianne spielt Cello und Klarinette und hat innerhalb von drei Jahren alle Abzeichen von „Null auf Gold“ absolviert.

Marcel Gutmann vom SV Hausach und **Julian Schmid** vom FC Fischerbach schafften den Aufstieg als Schiedsrichter in die Landeliga. Regelkunde und monatliches Ligatraining sowie Lehrgänge in Lenzkirch-Saig gehören zur Ausbildung und Fitnessprogramm.

Nadja Brucher erhielt die Einladung nach Berlin zur Aktion „Jugend Im Parlament." Dabei sammelten rund 320 Schüler realitätsnahe Einblicke in den Alltag von Abgeordneten und übernahmen für vier Tage die Rolle der Parlamentarier und simulierten und debattierten Gesetzvorlagen.

Anstelle von Paul Weber übernahm nun **Frank Eble** die Betreuung der Vereinsbienen des Bezirksimkervereins Haslach. Das Gebäude der Belegstelle in Hofstetten ist sanierungsbedürftig und es ist geplant, den Vereinsbienenstand nach Fischerbach zu verlegen.

37 Wünsche haben **Luisa Braig** und **Markus Matt** zusammengetragen und im „Lädele" aufgehängt. Spendenbereite Bürger konnten die Wunschzettel von den Bäumen abnehmen und die verpackten Wünsche im Bürgerbüro oder bei den beiden oben genannten abgeben. Diese Weihnachtsaktion in Zusammenarbeit von Gemeindeteam der Pfarrei und der Caritas kam hiesigen Kindern zugute.

Felix Klausmann ließ beim Eliminator Sprint der Bundesliga die gesamte Weltelite hinter sich. Schon zuvor hatte er sich bei der Sprint-DM in Bodenmais für die Weltmeisterschaft in Nove Mesto in Tschechien qualifiziert. Unter schwierigen Bedingungen durch heftige Regenfälle auf der Cross- Country- Strecke kam er dort unter die TOP 25, was Weltcup-Punkte einbrachte. Dafür erwischte er in Albstadt einen tollen Start und ließ keinen Gegner mehr an sich vorbei kommen.

Das Bild des „Leserfotografen des Jahres 2015" wurde im Juni in der Haslacher Filiale der Sparkasse Haslach-Zell übergeben.
Andreas Imhof gewann den ersten Platz mit seinem Bild „Urenkopfturm im Vollmond".
Er hatte sich mit diesem Bild zum ersten Mal bei der Aktion „Leserfoto" des Offenburger Tageblatt beteiligt und gleich das oberste Siegertreppchen ergattert.

Neujahrsempfang 2017

Zu seinem ersten Neujahrsempfang konnte Bürgermeister Thomas Schneider die Bundestagsabgeordneten Peter Weiß, CDU und Dr. Johannes Fechner, SPD sowie die Landtagsabgeordnete Marion Gentges, CDU willkommen heißen.

Bevor ehrenamtlich Engagierte und verdiente Vereinsmitglieder im Rahmen des Neujahrsempfanges geehrt wurden, fand eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. In dieser nahm die erste Bürgermeisterstellvertreterin Mechthilde Eisenmann die feierliche Vereidigung und Verpflichtung von Bürgermeister Thomas Schneider vor. Nach der Abnahme des Amtseides legte Mechthilde Eisenmann ihm symbolisch die Amtskette um. Als seinen Nachrücker in der CDU-Fraktion im Gemeinderat wurde anschließend Rainer Schmid verpflichtet.

Im Anschluss an die Sitzung gab Bürgermeister Thomas Schneider nicht wie gewohnt einen Ausblick auf 2017, sondern teilte mit, dass es nach einer Einarbeitungsphase gelte, bereits angestoßene Projekte fertig zu stellen bzw. weiter zu führen. Die wichtigsten Projekte 2017 werden die Sanierung bzw. Erweiterung des Clubhauses am Sportplatz sowie das Mehrgenerationenhaus sein.

Den Abschluss der Feierstunde bildete wiederum die Würdigung ehrenamtlichen Engagements und sportlichen Erfolge:

Schule: Finn Mittner, Dean-Levin Hämmerle, Julia Eisenmann, Lenja Dorner und Ronja Arnold für erworbenen Ortspreise beim Europäischen Wettbewerb
Radsportverein: 4-er Einradgruppe mit Fenja Graff, Verena Schneider, Christiane Schneider, Alena Göppert und ihre Trainerin Sarah Kraus für herausragende sportliche Erfolge
FC Fischerbach: 2. Mannschaft der Herren – Meister in der Kreisklasse C Staffel III
Waldstein-Hexen: Elisabeth und Franz Summ, Günter Braig, Günter Asberger, Klaus Asberger, Harry Brüstle und Christian Brüstle als aktive Gründungsmitglieder
Die **Blutspenderehrung** wurde durch Herrn Klaus Kinast, Vorsitzender des DRK Ortsvereins Haslach vorgenommen:
10 x Stefan Summ und 25 x Sebastian Bauz.

Altersjubilare der Gemeinde Fischerbach, die im Jahr 2016 folgende Geburtstage feierten

(Hinweis: gemäß Meldegesetz dürfen keine weiteren Geburtstage veröffentlicht werden; außerdem Namensabgabe nur bei Einverständnis)

---

70. Geburtstag
Weber, Brigitte, Kinzigstr. 16
Sauer, Maria, Eschau 61
Rissler, Marie-Luise, Eschbach 7
Mair, Ursula Maria, Kinzigstr. 13
Klauß, Heide Elisabeth, Ellmattenstr. 11
Welle, Hildegard, Kinzigstr. 13
Eisenmann, Brunhilde, Eschbach 21
Roser, Konrad, Hintertal 3

75. Geburtstag
Pfaff, Reinhold Gabriel, Ellengrund 6
Moser, Hildegard Frida, Eschau 11
Duckert, Maria Margrit, Kinzigstr. 32
Mloschin, Waltraud, Kirchweg 4
Hartelt, Friedhilde, Hansjakobstr. 8
Moosmann, Gerhard, Ellmattenstr. 25
Kornmaier, Johann Georg, Hintertal 8
Giebler, Karin, Am Höfle 3
Künstle, Christa Sofie, Kirchweg 3
Kohde, Monika, Ellmattenstr. 13
Welle, Erwin, Kinzigstr. 13
Janzen, Hannelore Helene, Karl-May-Weg 22
Roser, Erich, Eschau 12
Eble, Luitgard Martha, Turm 9

80. Geburtstag
Schmid, Irmgard, Vordertal 16
Oberle, Manfred Heinz, Reichenbergstr. 8
Hoch, Agnes Theresia, Mitteltal 3
Asberger, Annemarie, Eschau 21
Matt, Hermann, Eschau 15
Schmid, Josef, Bergstraße 5
Thiele, Manfred Horst, Ellmattenstr. 7
Fehrenbacher, Hiltrud, Herrenberg 21
Dinis Baroseiro, Albano, Im Katzengraben 5
Wangler, Ernst, Eschbach 20

85. Geburtstag
Keller, Maria Johanna, Hauptstr. 52
Unsinn, Sonja Theresia, Hansjakobstr. 15
Kohmann, Werner Rudolf, Ellengrund 4
Heizmann, Konrad, Hintertal 23
Schmieder, Lydia, Eschau 47
Schnaitter, Maria, Hauptstr. 40
Verständig, Friedhilde, Eschbach 23

90. Geburtstag
Matt, Wilhelm, Eschbach 6

95. Geburtstag
Schmidt, Adolf, Hauptstr. 3
Eble, Hermine Wilhelmine Martha, Hauptstr. 18

Standesamtliche Mitteilungen

(Namensangabe nur bei Einverständnis)

5 Eheschließungen

Name, Vorname, Geb.-Name, Anschrift
Bernd Armbruster und Stephanie Christin Armbruster, geb. Brucker, Vordertal 6
Markus Jürgen Schwarze und Petrina Schwarze, geb. Letica, Im Katzengraben 2
Marko Vollmer und Nadine Karoline Vollmer, geb. Bauer, Kinzigstr. 32
Marcus Stephan und Monika Stephan, geb. Schmieder, Untere Klinge 12
Antonino Gargano und Jasmin Gargano, geb. Huck, Sonnenmatte 14

26 Geburten

Name, Vorname, Anschrift
Rodriguez Ferrero, Luisa, Sonnenmatte 10
Ekgardt, Vilena, Untere Klinge 10
Ronecker, Lukas, Sonnenmatte 18
Schmalz, Noah Maximilian, Gemsbühl 5
Uhl, Jannik, Hintertal 11
Lubanski, Leonie Luisa, Sonnenmatte 8
Litterst, Anton, Kinzigstr. 24b
Schwendemann, Nele, Turm 3
Wöhrle, Lea Christel, Hauptstr. 47
Metzdorf, Yannik, Vordertal 15
Ramsteiner, Lena, Kinzigstr. 24e
Erdmann, Anna Gabriela, Trottmatten 8
Moser, Elina Maria, Kinzigstr. 37
Vollmer, Talia, Kinzigstr. 32
Herrmann, Luna Marie, Sonnenmatte 16
Fuchs, Johannes Urban, Sonnenmatte 20
Hasan, Youssef, Kirchweg 19
Schwarz, Paulina, Turm 6a
Apprich, Lea, Fritz-Ullmann-Weg 4
Roser, Simon, Hintertal 3
Schuler, Matheo Nicolas, Trottmatten 36
Vollet, Oskar, Reichenbergstr. 7
Brokop, Leon, Sonnenmatte 1
King, Noah, Sonnenmatte 12
Wälde, Mia Sophie, Kinzigstr. 39
Warnecke, Matti Willy, Eschau 61

15 Sterbefälle

Name, Vorname, Anschrift
Weidner, Hildegard, Ellmattenstr. 18
Detter, Manfred Josef, Trottmatten 15
Daub, Trude Marianne, Eschau 61
Streif, Josef, Waldstein 20
Eitel, Hildegard, Reichenbergstr. 15
Müller, Siegfried, Ellmattenstr. 5
Braun, Bernhard, Waldstein 9
Rauer, Georg, Kinzigstr. 9
Schmidt, Emma, Hauptstr. 3
Schmid, Wilhelm, Hauptstr.28
Heizmann, Magdalena Maria, Waldstein 19
Dittert, Rudolf Peter, Gemsbühl 2
Matt, Josef, Mitteltal 4
Wende, Joachim, Trottmatten 17

In Memoriam

Am Ostermontag verstarb im Alter von 75 Jahren **Siegfried Müller**, der Vater der Haslacher Turnerfolge. 1956 kam er nach Haslach und war von 1969 bis zu seiner Pensionierung 2008 als Sport- und Fachlehrer für Technik und Werken an der Schule tätig. Seine „Müller-Buben" machten ihn selbst und den Turnverein Haslach bundesweit bekannt. Bei „Jugend trainiert für Olympia" wurde er mit seinen Jungs mehrmals Bundessieger. Seinem Engagement ist es zu verdanken, dass Haslach zu einem bedeutenden Turnzentrum mit einer modernen Trainingsstätte wurde. Bei seinem Abschied als Oberturnwart und Trainer im Januar 2011 erhielt er viel Lob und Anerkennung und durfte sich in das goldene Buch der Stadt Haslach eintragen.

Zwei Monate vor seinem 100. Geburtstag verstarb **Georg Rauer**. Nach seiner Feinmechanikerlehre und dem Kriegsdienst legte er die Meisterprüfung bei der Haslacher Firma Benz ab, wechselte dann aber später in die Versicherungsbranche. Seine große Liebe galt den Vereinen. So spielte er 27 Jahre lang in der Musikkapelle das Flügelhorn, war sechs Jahre 1. Vorstand und viele Jahre Stellvertreter des Vorstandes beim Radsportverein. Später half er bei der Gründung des Fußballclubs, und auch der Trachten- und Imkerverein zählten ihn zu ihren Mitgliedern. Große Aufmerksamkeit schenkte er der Kommunalpolitik. Er war Mitbegründer der Freien Wählervereinigung und gehörte 25 Jahre dieser Gruppierung als Gemeinderat an.

Abschied nehmen hieß es auch von **Wilhelm Schmid**, welcher im Oktober im Alter von 88 Jahren plötzlich verstarb. Seine Leidenschaft galt der Landwirtschaft. So spezialisierte er sich schon früh auf den Obstanbau. Auf seine Initiative hin wurde ein Obstbaumring gegründet. Nach seiner Heimkehr aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft trat er der Feuerwehr bei, die er als Kommandant von 1971 bis 1989 mit großer Umsicht und Tatkraft leitete. Über 50 Jahre musizierte er als Klarinettist in der hiesigen Musikkapelle und war Träger der großen goldenen Ehrennadel des Blasmusikverbandes Kinzigtal.

Der Name Räpple, eine Familiengeschichte

Mit Anton Räpple, welcher im Jahre 2012 verstarb, endet hier vor Ort in männlicher Linie der alte Nachname Räpple. Die Namensträger fand man früher auf dem Krieger-, dem Franzosen-, dem Rissler- und auf dem Hochhof, bei den Gasthäusern „Schlossberg“ und „Ochsen“, weiter bei „Steffes“ auf dem Butzenberg, bei „Felsenschninders“ im Mitteltal, bei „Remmlers“ unterhalb der Kirche, bei „Schätzle Philippe“ im Eschbach, bei „Bächle Schuhmachers“ in Untereschau, bei „Kaisers“ neben dem Ochsen, bei „Räpples“ im Dorf (1996 Abriss) und bei „Räpple Tonis“ (Pfaffe).
Leider verbrannten im 30-jährigen Krieg mit dem Pfarrhaus auch die damals allein von der Kirche geführten Tauf- und Heiratsurkunden. Erst mit Beginn des 18. Jahrhunderts wurden wieder genaue und verlässliche Angaben über Geburt, Heirat und Tod aufgezeichnet.

Den ältesten bekannten Namensträger Räpple findet man auf dem **„Kriegerhof“** im vorderen Waldstein. Im Jahre 1723 schloss **Sebastian Räpple** (?-1742) mit Katharina Krieger die Ehe und übernahm den Hof. Katharina war die Tochter von Michael Krieger, welcher mit Maria Ramsteiner verheiratet war und deren Vorfahren vom Bergeckhof stammten. Der heute noch gebräuchliche Name „Kriegerhof“ hat sich also vom frühen 18. Jahrhundert bis heute gehalten.

Nachfolger auf dem Hof wurde der Sohn **Josef Räpple** (1731-1794), welcher sich 1761 mit Theresia Faißt von Hausach Breitenbach verheiratete. Deren Tochter Franziska wird Bäuerin auf dem Uhlhof und die jüngste Tochter namens Theresia ehelichte den Michael Meßmer von Eschau (Akzisers).

Bild: Der alte Kriegerhof, erbaut 1801, durch Brand am 14. Okt. 1921 zerstört.

Auf Josef Räpple folgt deren Sohn **Michael** (1769 – 1828), welcher 1799 Katharina Harter (Vorfahren vom Harterhof im Waldstein) zum Traualtar führte. Am 5. Mai 1824 erschien Michael vor dem Gemeinderat und erklärte, dass er sich entschlossen habe, sein Bauerngut wegen zu großer Schulden an eines seiner Kinder zu übergeben, denn die Schulden würden sein Vermögen um ein Bedeutendes übersteigen. Eine seiner Töchter namens Maria Anna hatte sich drei Jahre zuvor mit Simon Bächle vom Vogelsberg verheiratet, und die beiden erklärten sich nun bereit für die Schulden aufzukommen, übernahmen den Hof und damit endet die Linie Räpple auf dem Kriegerhof.
Ein Bruder der Maria Anna namens Michael schloss 1840 die Ehe mit der Witwe Maria Anna Neumaier, geb. Allgaier, vom Hochhof. Dieser Michael wurde am 27.7.1849 bei einem Streit mit seinem Stiefsohn Johann Nepomuk Neumaier und dem Nachbarn Roman Moser vom benachbarten Moserhof („Zippers“) zu Tode geprügelt. Alle drei waren im Gasthaus „Ochsen“ und hatten wohl zu viel getrunken. Auf dem gemeinsamen Heimweg kam es zwischen den Dreien hinter dem heutigen Gasthaus „Krone“ zum Streit, der in eine böse Prügelei ausartete. Dabei wurde Michael brutal zusammengeschlagen und blieb verletzt liegen. Während die Übeltäter den Heimweg antraten, schleppte sich der Verletzte hinunter an den Talbach. Am Morgen hörte der Bühlhofbauer ein Rufen und Jammern und ging der Sache nach. Er fand den Michael Räpple schwer verletzt am Bache liegend, doch Michael starb kurz darauf an seinen Verletzungen. Roman Moser als Haupttäter wurde zu acht Jahren, Johann Nepomuk Neumaier zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

An der Stelle, an der der Weg zum Schmidhansenhof abzweigt, stand bis zur Verbreiterung der Talstraße ein Bildstock mit der Inschrift:

„Denkmal des Michael Räpple, welcher am 29. Juni 1849 unter die Feinde gefallen ist. Sie behandelten ihn barbarisch und zogen ihn hinab…“

Auf der anderen Seite war zu lesen:

„In den großen Wassergraben.
Die dankbare Mutter, Geschwister und Schwieger.
Allda ihr Schwestern und Brüder
Am Tag des Gerichts sehen wir uns wieder.“

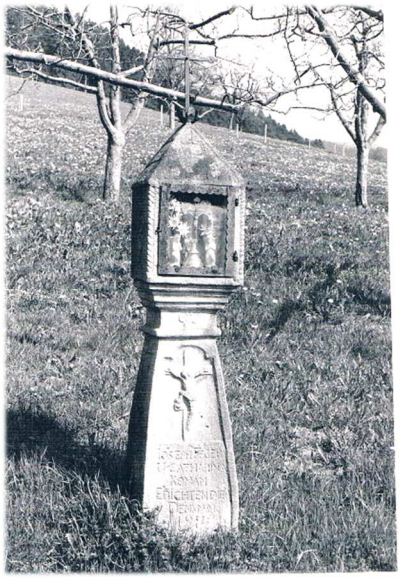
(Als der Mitteltalweg ausgebaut wurde, verschwand leider der Bildstock.)

Um 1800 war **Franz Anton Räpple** (1778 - 1856), ein Sohn des oben genannten Josef Räpple vom Kriegerhof, Bauer auf dem hintersten Hof, welcher ab 1871 den Rufnamen „Franzosenhof“ erhielt, weil Johann Kech aus Linthal im Elsaß den Hof von Adlerwirt Rudolf Neef aus Wolfach übernommen hatte. Franz Anton hatte den Hof um 1805 von Josef Rauer erworben.

Franz Anton Räpple verheiratete sich 1799 mit Agatha Schöner von Bollenbach. Deren Tochter Katharina ehelichte 1830 Georg Schmid von Einbach. Diese verkauften 1856 den hintersten Hof an den fürstlichen Revierförster Bogenschütz von Wolfach. Schon drei Jahre zuvor hatten sie den „Schmidhansenhof“ ersteigert.

Hinterster Hof (Franzosenhof) um 1910

Im Jahre 1765 schloss **Moritz Räpple** (1741 - 1802), dessen Vorfahren vom „Franzosenhof“ stammten, die Ehe mit Maria Eva Grießhaber und übernahm den „Schmidhansenhof“. Nach dem Tod der Eva Maria im Jahre 1776 verheiratete er sich wieder mit Katharina Kohmann, deren Vorfahren einst auf dem „Schmidhansenhof“ zu Hause waren. Am 19. August 1802 stürzte Moritz Räpple von einem Baum und brach sich dabei das Genick. Die Witwe verheiratete sich wieder mit Josef Feger und ließ in Erinnerung an den tragischen Tod von Moritz bei Haus ein Bildstock errichten.



Nachfolger auf dem „Schmidhansenhof“ wurde **Georg Räpple** (1793 - 1860) (Sohn von Moritz und Katharina), welcher 1817 die Ehe mit Anna Harter vom Martinshof einging. Ihr Sohn Josef und seine Frau Theresia, geb. Uhl, übernahmen für einige Jahre das Anwesen „Steffes“ auf dem Butzenberg, kamen aber in finanzielle Schwierigkeiten und wanderten nach der Zwangsversteigerung im Jahre 1852 nach Amerika aus.

Eine Tochter namens Maria Anna war mit Jakob Bächle vom Vogelsberg verheiratet. Dieser hatte 1843 den Oberen Geistacker für 4.300 Gulden von Anton Heizmann erworben.
Hofbesitzer werden nun Sohn **Georg Räpple** (1823 - ?) und seine Ehefrau Helena Sum (manchmal auch Summ geschrieben). Sie war die Tochter von Sebastian Sum („Schöner Ferdis“ im Dorf) und der Theresia, geb. Feger von Kaltbrunn. Doch Georg hatte auf dem Hof kein Glück, dafür aber genug Schulden. Nachdem ein Hagelwetter alle seine Hoffnungen auf eine gute Ernte zerschlagen hatte, fuhr er 1852 mit Pferd und Wagen nach Straßburg, verkaufte dort beides, reiste durch Frankreich und fuhr mit dem Schiff nach Amerika. Seine Frau und seine beiden Kinder ließ er zwei Jahre später nachkommen. Neue Besitzer des „Schmidhansenhofes“ wurden nun Georg Schmid und Katharina, geb. Räpple, vom hintersten Hof, welche für 6.650 Gulden den Hof ersteigert hatten.

Die Räpples auf dem Schlossberg
Um 1600 verkaufte die Witwe des Hans Jakob Münch zu Rosenberg den „freien Sitz Ramsteinweiler bei Haslach“ an den gräflich fürstenbergischen Hofmeister Hans Pliuwer. Bis 1749 blieb der Besitz bei der Familie Pluiwer, dann kaufte die Gemeinde das heruntergekommene Schlösslein und das Wohnhaus der Plüiwerin zur Herstellung eines Schulhauses und ein Jahr später wurde dort die Schule mit einer Ratsstube eingerichtet.
Eigentümer des ehemaligen Schlössleins, welches nach einem Feuerverzeichnisbuch 1800 abbrannte und dann recht stattlich wieder aufgebaut wurde, war Georg Schirrmaier. Er stammte von Hofstetten und betrieb einen Handel, u.a. auch mit Brautkleidern. Die Nähe zur Kirche und vor allem zur neuen Ratsstube veranlasste ihn, einen Antrag auf die Errichtung einer Gassenwirtschaft zu stellen. Sein Kontrahent war damals Josef Kohmann, der Besitzer des einstigen großen Hofes über dem heutigen Gasthaus „Engel“ an der Kirchstraße, der ebenfalls versuchte, hier eine Wirtschaftsgenehmigung zu erhalten. Nach heftigen Einsprüchen von Ochsenwirt Georg Vollmer (damals noch Wirt in Eschau), welcher große Einbußen bei „Hochzeits-, Kaufs- und Kindstaufzehrungen“ befürchtete, erhielt Schirrmaier 1798 die Genehmigung zur Errichtung einer Gassenwirtschaft. Zwei Jahre später wurde durch fürstlichen Erlass daraus eine Real-Schildwirtsgerechtigkeit, die allerdings der Gemeinde verliehen wurde. Dafür hatte der Wirt der Gemeinde einen gewissen Pachtbetrag zu entrichten. Die Wirtschaft erhielt nun den Namen „Stubenwirtschaft“ oder „Stube“ in Anlehnung an die nahe gelegene Ratsstube.

Nach dem Tod von Georg Schirrmaier im Jahre 1816 verheiratet sich dessen Tochter Anna Maria mit **Moritz Räpple** (1784 - 1839), einem Sohn von Moritz Räpple und der Katharina Kohmann vom „Schmidhansenhof“. Moritz Räpple wurde nun Pächter der „Stube“ und hatte der Gemeinde eine jährliche Pachtsumme von 55 Gulden zu bezahlen. Dies war ihm zu hoch und er versuchte eine betriebliche Änderung vorzunehmen.

1834 erteilte ihm die Großherzoglich Badische Regierung die Aufhebung seines mit der Gemeinde Fischerbach bestehenden Abkommens unter gleichzeitiger Genehmigung einer eigenen Real- und Schildwirtschaftsgerechtigkeit. Als Abfindung hatte er der Gemeinde 757 Gulden zu entrichten. Für diese Ablösesumme erwarb die Gemeinde eine Wiese an der „Viehgasse“, welche fürderhin dem Schulfond zur Finanzierung der Lehrerbesoldung einverleibt wurde. Nach außen bekundete Moritz Räpple die neuen Verhältnisse mit der Umbenennung der „Stube“ in „Engel“.

1830 war Moritz Räpple auch Besitzer des einstigen recht stattlichen Hofes am Kirchweg zwischen den heutigen Anwesen Buchholz und Roser. Nach seinem Tod im Jahre 1839 erwarb der Grundstückhändler Josef Ziwi von Müllheim das Haus und die Liegenschaften am Kirchweg zum Preis von 16.400 Gulden.
Im Jahre 1831 erbaute Moritz Räpple über dem gewölbten Keller, welcher einst zum Schlösslein gehörte, ein Wohnhaus, welches bis 1868 im Familienbesitz blieb. Dann wurde für ein Jahr Johann Baptist Neumayer Eigentümer des Anwesens, doch ein Jahr später übernahm wieder Moritz Räpple das Haus und verkaufte es kurz darauf an Pius Roser. 1872 kam das Anwesen durch Zwangsversteigerung in die Hand von Ochsenwirt Ludwig Räpple, welcher es 1875 für 1.300 Gulden an Alban Remmler veräußerte.

Nach dem Tod von Moritz Räpple (1839) führte die Witwe die Wirtschaft sieben Jahre allein weiter und übergab dann ihrem Sohn **Michael** „ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schildwirtsgerechtigkeit zum Engel nebst Scheuer und Stallung“. An Grundstücken werden 29 Sester Ackerfeld im Hub-, Wiedig-, und Sandgewann und in den Weilermatten genannt. Weiter werden 31 Sester Wiesen in den Gewannen Weilermatten, Ellmatten und Hirschengrün und 16 ½ Morgen Wald, der so genannte Forstwald, im Übergabevertrag aufgeführt. Michael Räpple starb jedoch unverheiratet schon im Jahre 1847. Nun übernahm sein Bruder **Moritz** (1821 - 1879), verheiratet mit Magdalena Krämer (1829 - 1904) den „Engel“.

Magdalena war die Tochter des bei Hansjakob in dessen Erzählungen „Der Jaköbele in der Grub“ beschriebenen „Krämerhans“, der von 1846 - 1851 Bürgermeister von Fischerbach war. Über ihn und seine Tochter schreibt Hansjakob:
„Den Nachmittag weihte er seinen Bauern droben im Engel. Auf den Ruinen des Schlosses der Herren von Ramstein steht dieses Wirtshaus, zu meiner Zeit den gleichen Engel im Schilde führend, den die Kirch daneben als Patron verehrt, den hleiligen Erzengel Michael. Hier war auch des Vogts Tochter, die Magdalena, Wirtin, zweifellos damals die schmuckste und schönste im ganzen Tal. Bisweilen gab’s in meiner Knabenzeit eine „Hosig“ (Hochzeit) im Schloss z’Willer, wie der Engel allgemein hieß“.

Moritz Räpple war ein sehr geschäftstüchtiger Mann. Kurz vor dem Tod seines Bruders Michael hatte er im Frühjahr des Jahres 1847 den Rißlerhof unten im Eschbach für 7.370 Gulden ersteigert. Er behielt diesen für zehn Jahre, dann verkaufte er ihn wieder für 5.650 Gulden an Heinrich Ziwi von Müllheim und an Jakob Mannheimer von Schmieheim. Diese veräußerten umgehend Grundstücke und das Hofgebäude an den Schweinehändler Josef Brucker und an Andreas Rauer. Letzterer verkaufte seinen Hofanteil an Xaver Neumaier von Haslach, welcher wiederum 1859 seine Hälfte am Rißlerhof an Theodor Rauer veräußerte. Um nun klare Verhältnisse zu schaffen, übernahm am 17. August 1859 Josef Brucker den Rißlerhof und Theodor Rauer wurde Besitzer des Anwesens „Uhl-Krummholze.“

Im Frühjahr 1848 ersteigerte Moritz Räpple für 360 Gulden das kleine Anwesen „Bächle Schuhmachers“ in Untereschau und verkaufte es ein Jahr später an Anton Räpple, dessen Vorfahren einst auf dem Franzosenhof zu Hause waren.
Weiter verkaufte er immer wieder große Teile seiner Grundstücke und nahm dadurch rund 5.500 Gulden ein. Zu den Verkäufen gehörte auch der so genannte Forstwald, den Simon Dreyer aus Eschau erwarb.

Im Jahre 1868 erwarb er den alten Hof am Kirchweg, denn schon längst gefiel es ihm oben und fernab von der Hauptstraße nicht mehr, und er hoffte dort unten an der Durchgangsstraße auf bessere Geschäfte. So erbaute er auf dem erworbenen Gelände das heutige Gasthaus „Engel“ und bekam die Genehmigung, seine Wirtschaft an den „Vicinalweg“ zu verlegen. Am 20. Februar 1876 verkaufte er dann den „Engel“ mit allen Liegenschaften zum Preis von 31.714 Mark

an die Handelsleute Heinrich Schnurmann und Wolf Dreyfuß. Diese veräußerten umgehend einen Teil der Liegenschaften und schließlich auch das Gasthaus.
Letzteres erwarb für 17.906 Mark Isidor Roser, welcher es 1889 an Johann Schorn verkaufte. Moritz Räpple lebte bis zu seinem Tod im Jahre 1879 im nebenstehenden Ökonomiegebäude.

Die Räpples auf dem Gasthaus „Ochsen"
Im Jahre 1836 erbaute Georg Dirhold vom Waldstein an heutiger Stelle das Gasthaus „Ochsen". Zuvor war das über Jahrhunderte einzige Gasthaus zum „Roten Ochsen" in Eschau abgerissen worden. 1846 verkaufte Georg Dirhold den „Ochsen" für 11.225 Gulden an Georg Vollmer, Bürger und Bauer von Welschbollenbach. Dieser behielt den „Ochsen" nur wenige Monate, dann wurde Mathias Winterer, Metzgermeister von Wolfach, neuer Eigentümer. Doch auch ihn drückte die Schuldenlast, so dass er den „Ochsen" im August des Jahres 1847 an Mathäus Winterer übergeben musste.
Klare Verhältnisse schaffte nun am 17. November 1847 der Schmidhansenhofbauer **Georg Räpple**. Er ersteigerte für 9.000 Gulden den „Ochsen" und übergab ihn seinem Sohn Ludwig, welcher mit Helena Räpple (Tochter von Moritz Räpple und Maria Anna vom Schlossberg) verheiratet war.
Er erwarb ein zweistöckiges Wohnhaus mit der darauf ruhenden Wirtschaftsgerechtigkeit zum „Roten Ochsen" samt Scheuer und Stallung unter einem Dach und Schweineställen, das Back- und Waschhaus mit einem darauf befindlichen Wohnhaus und einer dabei angeschlossenen gedeckten Kegelbahn.

Bild: Gottfried und Sofie Brucker und den Söhnen Adolf und Rudolf vor dem Gasthaus „Ochsen". Rechts die alte Scheuer, in der nach dem Abriss der Kirche (1882) Gottesdienst abgehalten wurde.

Ludwig Räpple (1824 - 1894) war nicht nur Wirt sondern auch Ratsschreiber und erhielt für seine Dienste jährlich 40 Gulden. Bei einer Ortsbereisung 1854 beklagte sich der Amtmann wie folgt: „der Ratsschreiber muss sich mehr mit seinen Diensten bekannt machen, da er heute nicht einmal wusste, dass eine Gemeindeordnung da ist und wo sie steht". Ein Jahr später aber stellte er fest, „dass der Ratsschreiber seine Dienstobliegenheiten mit mehr Pünktlichkeit und Genauigkeit besorge." Anno 1859 wurde er zum Bürgermeister gewählt. Bei der Ortsbereisung von 1865 sprach der Amtmann Räpple besondere Anerkennung für seine Arbeit aus.

Hansjakob hat ihn „Jaköbele in der Grub" so beschrieben: "Der Bürgermeister Räpple, Ochsenwirt, Akzisor, Bezirksrat, Gemeindevorstand, alles in einer Person dazu ein intelligenter und fleißiger Mann, ist später blutarm geworden und lebte bis zu seinem Tode von dem, was er mit seiner Hände Arbeit verdiente. Er war auch mit seinen Ämtern gewachsen, kaufte seinen Bauern alles ab, was sie zu verkaufen hatten an Frucht, Holz, Heu, Stroh, Schnaps und trieb damit einen schwunghaften Handel. Die Bauern kamen zu Geld, und er selber, der all die Dienste und Geschäfte nicht mehr überschauen konnte, kam um den letzten Groschen."

So übernahm1884 Gottfried Brucker das Gasthaus „Ochsen“.
Ludwigs Tochter Maria Anna war mit dem Bierbrauer Moritz Eisenmann verheiratet, welcher 1875 östlich der Schule das heutige Haus, „Heizmann-Zimmermanne“ genannt, erbaute. Er wollte dort auch eine Wirtschaft eröffnen, bekam aber keine Schankerlaubnis.
Die Tochter Berta aus der zweiten Ehe des Ludwig Räpple mit Antonia Ziegler aus Haslach ehelichte den Wagnermeister Xaver Keller und beide gründeten westlich des „Ochsen“ das Haus „s'Keller-Krummholze“.
Der Bruder Jakob erwarb 1866 ein kleines Grundstück an der heutigen Abzweigung Hauptstraße/Kinzigstraße und erbaut sich dort ein Haus, nach dem späteren Besitzer „s'Kaisers“ benannt.

… und weitere Räpple

Der eingangs genannte **Anton Räpple** war der Sohn von **Friedrich** (1900 - 1938), welcher mit Helene Roser von „Schätzle Philippe“ im Eschbach verheiratet war. Nach dem Tode der Ehefrau Helene ehelichte er deren Schwester Luise. Anton hatte noch einen Bruder, welcher 1978 an den Folgen eines Verkehrsunfalls starb. Ihr Wohnhaus im Dorf wurde 1996 abgerissen und an deren Stelle von den Töchtern Waltraud und Christine ein Mehrfamilienhaus erstellt.

Die Eltern des Friedrich waren **Vinzens** (1849 - 1908) und Helene Eble von der Petermühle im Waldstein. Dieser Vinzens hatte 1873 das Haus an der Dorfstraße gemeinsam mit seinem Bruder Michael zum Preis von 900 Gulden von Theodor Rauer erworben. Zwei Jahre später verkaufte Michael seinen Anteil am Haus und Vinzens wurde Alleineigentümer. Michael übernahm dafür die eine Haushälfte von „Schätzle-Philippe“ im Eschbach.

Die Großeltern von Friedrich waren der Küfermeister **Anton Räpple** (1813 - 1882), dessen Vorfahren vom Franzosenhof stammten. 1865 schloss er die Ehe mit Theresia Wacker. Zusammen hatten sie sechs Kinder. Neben den oben genannten Michael und Vinzens noch Felix, Anton, Bernhard und Afra. Küfermeister Anton hatte schon 1849 noch als lediger Bursche von Xaver Schindele für 600 Gulden das kleine Anwesen in Untereschau, „Schmid-Schuhmachers“ genannt, erworben und verkaufte es kurze Zeit später wieder an die ledige Katharina Keller von Mühlenbach. Sohn Michael übernahm das Anwesen im Eschbach. Die Söhne Felix und Anton kauften 1889 von Theresia Stöckle das Haus linker Hand am Einfang in den Eschbach (Pfaffe, heute Gemeinde). 1891 wurde Anton Alleineigentümer und nach ihm wurde das Anwesen allgemein „Räpple Tonis“ genannt.

Die Tochter Afra verheiratete sich 1898 mit Richard Winterer von Einbach. Sie erhielten von Vinzens Räpple ein kleines und direkt angrenzendes Grundstück an der Dorfstraße und erbauten sich darauf ein Haus, welches später nach der Berufsbezeichnung von Hermann Schmid, dem Nachfolger von Vinzens Räpple, allgemein „Strickers“ genannt wurde.

Im Vordergrund das Haus „Winterer“ („Strickers“) an der Dorfstraße mit den Eheleuten Richard Winterer und Afra, geb. Räpple. Im Hintergrund das Haus Räpple, welches 1835 von Schustermeister Georg Neumayer erbaut wurde. (Aufnahme um 1920)

Auf diesem Bild ist die heutige Ansicht der Grundstücke zu sehen.

Aus Ratsprotokollen von 1916

Bürgermeister: Josef Roser vom Bühlhof. Dem Ratsgremium gehörten an: Johann Brucher, Severin Dirhold, Georg Rißler und Christian Schmalz.
Das Ratsgremium tagte insgesamt 20mal. Nahezu in jeder Sitzung wurden Gesuche um Familienunterstützung wegen Einberufung, Gefangenschaft oder Tod an der Front behandelt

Beschlüsse:
Dem Gemeinderechner Schmit wird die Genehmigung erteilt, die durch irrige Eintragungen auf Jahresabschluss zuviel in der Kasse befindlichen 20 Mark und 50 Pfennig aus der Kasse zu entnehmen und dadurch den Kassenstand wieder richtig zu stellen..

Die 5. Kriegsanleihe betreffend:
Auf die Verfügung des Großh. Bezirksamtes vom 11.8. 1916 wird die Gemeinde wie gewöhnlich in vier Bezirke eingeteilt. Die Gemeinderäte übernehmen die Werbetätigkeit in ihren zugewiesenen Bezirken. Bürgermeister, Pfarrer und Lehrer werden die Werbetätigkeit allgemein unterstützen.
Im Oktober schreibt die Gemeinde an das Bezirksamt, …dass in hiesiger Gemeinde die Kriegsanleihen in Form von Gemeindezeichnung nicht gut durchzuführen sind, denn die Gemeinde selbst wie auch die Grundstücksbesitzer sind durch die schon seit Jahren gemachten Aufwendungen, Kirchen – und Schulbauten usw. stark belastet. Wir glauben mit bester Zuversicht von Seiten bemittelter Kreise in hiesiger Gemeinde auf ein gutes Ergebnis der Kriegsanleihen.
Bewilligt wurde dann aber ein Betrag 1 000 Mark aus Sparkassenüberschüssen.

Die Abgabe von Milch an die Stadt Karlsruhe wurde eingehend besprochen und dann beschlossen, dass zur Abgabe der Milch (Vollmilch) alle Kuhhalter des Vordertales bis hinter den Hirsch zugezogen werden sollen. Es sei auch möglich Butter statt Vollmilch abzugeben.
Den ganz weit entlegenen Kuhhaltern soll ein Butterabgabe gestattet werden. Herr Hauptlehrer Willmann hat sich bereit erklärt, die Sammelstelle zu leiten. Als Sammelort soll der obere Schulsaal Verwendung finden.

Als Vergütung für das Abholen von Waren aus Haslach, z. B. Zucker, Teigwaren etc. werden als Vergütung 3 Mark aus der Gemeindekasse gewährt, für das Abholen von Petroleum aus Kirnbach 5 Mark.

Der Gemeinderat will von der Befugnis zur Erhebung eines Zuschlags zur Hundesteuer für die Gemeindekasse Abstand nehmen, da in hiesiger Gemeinde der größte Teil der Hunde auf einzeln stehenden Höfen gehalten wird, die zum Schutz und zur Bewachung nötig sind.

Aus Ratsprotokollen von 1966

Mit der Gemeinde Einbach wurde über eine mögliche Umgemeindung der Anwesen Augustin Kohmann, Erich Braig und Alfons Schmid nach Fischerbach verhandelt. Augustin Kohmann stimmte dem nicht zu und eine Entscheidung wurde auf später verschoben.

Die Kanalisationsarbeiten im Baugebiet Karl-May-Weg wurden durch die Fa. Schwendemann begonnen. Eine Erweiterung der Kanalisation durch das Dorf wurde wegen zu hoher Kosten abgelehnt.

Rege diskutiert wurde über die Notwendigkeit einer Aufstellung eines Flächennutzungsplans. Letztendlich sprach man sich einstimmig dafür aus.

Ein Thema in vielen Sitzungen war die Ungestaltung und Sanierung des Friedhofs.

Im Frühjahr legte Friedhofsarchitekt Karl Ockel von Karlsruhe Pläne zur Umgestaltung und Erweiterung des Friedhofs vor. Dieser sollte terrassenförmig angelegt werden. Außerdem sah der Plan eine Friedhofskapelle und sanitäre Anlagen vor. Nach Besichtigungen in Zell i. W. und in Weiden wurde die Bauleitung Herrn Ockel übertragen. Lange diskutiert wurde über den Standort der künftigen Friedhofkapelle, denn einige Räte hielten einen Standort gegenüber dem Eingang zur Sakristei für die bessere Lösung.
Im Juni wurden die Arbeiten an die Fa. Schäfer, Gartenbau in Schiltach, für das Feld IV zum Angebotspreis von 19 345 DM vergeben.
In der Sitzung vom September legte man die Grabgröße mit 1,85 x 1,45 m fest. Die Einfassung sollte einheitlich mit Granitsteinen erfolgen. So wurde im Oktober ein Eisenbahnwaggon Granitplatten aus dem Maggia Tal bei Locarno bestellt.
Im November wurden die Grabeinfassungsgebühren für ein Doppelgrab auf 90 Mark und für ein Einzelgrab auf 75 Mark festgelegt.
Nach Fertigstellung des Bauabschnittes IV belief sich die Rechnung auf 22 241 Mark.

Nach dem Schulentwicklungsplan wurde die Gemeinde unterrichtet, dass das 8. und 9. Schuljahr ab dem 1.12.1966 nach Haslach verlegt werden soll. Die Gemeinde war der Ansicht, dass vorerst in dieser Sache nichts unternommen wird, da die Frage, wie die Schüler nach Haslach kommen, völlig ungeklärt sei.
Zwischenzeitlich war die Verwaltung mit der Bundesbahn in Verhandlungen über eine Buslinie durch Fischerbach. Die Bahn erklärte ich schließlich bereit, den Busverkehr aufzunehmen, wenn die Gemeinde das Risiko zum Befahren der Dorfbrücke über den Eschbach, welche nur bis zu 6 Tonnen zugelassen war, selbst trägt. Dies bejahte die Gemeinde und so fuhr erstmals am 23. Mai 66 ein Bus.

Die Straße vom Rathaus bis hoch zu Klinge soll durch die Fa. Huber eine neue Makadamdecke erhalten. Hierbei befasste man sich mit dem Plan, die Straße von der Hubgasse bis zum Wegweiser durch Zukauf von Gelände zu begradigen, was dann aber letztendlich an den Grundstücksverhandlungen scheiterte. Weiter wurde beschlossen, die Straße auf Grund des überörtlichen Verkehrs dem Kreis zu übertragen.

Von überörtlicher Seite war geplant, eine Fernwasserleitung durch das Kinzigtal zu bauen. Das Wasser sollte vom Raum Offenburg bis hoch nach Triberg oder St. Georgen gepumpt werden. Dieser Planung schloss sich der Gemeinderat nicht an, denn es wäre billiger und zweckmäßiger Quellen im eigenen Gemeindewald zu fassen.

Eine erste Wasser – und Abwassersatzung wurde beschlossen. Demnach betrug der Anschluss für eine Grundstücksfläche 1,30 DM je qm und für die Grundstücks-Frontfläche waren 12 DM je Meter fällig; die Entwässerungsgebühr wurde auf 0,25 DM pro qm festgesetzt und der Wasserzins auf 0,65 DM.

Bei der Bebauung des Kirchberges wurde festgelegt, dass die Straße so anzulegen ist, dass rechts und links eine Häuserzeile errichtet werden kann.

Bei der Schlussveranstaltung des Orts - Verschönerungs- Wettbewerbs in der Stadthalle in Haslach erhielt die Gemeinde den 2. Preis, versehen mit einem Geldbetrag von 300 DM.

Zeitungsmeldungen von 1916 aus „Kinzigtäler Nachrichten“:

x = Kinzigtäler Nachrichten, xx= Schwarzwälder Volksstimme

Eine mißglückte Kahnfahrt. Bei Eschau, eine halbe Stunde von hier, gab es am Samstag ein nicht alltägliches Ereignis zu sehen. Was? Das darf nicht gesagt werden, immerhin war es geeignet, Jung und Alt auf die Beine zu bringen. Eine Anzahl jüngerer Leute suchte auf dem kürzeren Weg an den Schauplatz, mittels Kahn über die Kinzig, zu gelangen. Die Insassen verteilten sich jedoch im Kahn nicht gleichmäßig, derselbe kippte um und die jungen Leute fielen in das glücklicherweise nicht tiefe Wasser. Zwei wackere Haslacherinen wußten sich schnell mit trockener Kleidung zu versehen. Sie eilten in ein nahes Bauernhaus und nicht lange nachher erschienen sie wieder als stramme Bauernmädchen, angetan mit hübscher Volkstracht. Auch trug sich die auffallende Tatsache zu, daß ein siebenjähr. Knabe, ohne eine Schwimmschule absolviert zu haben, ans Ufer schwamm. So verlief der Unfall ohne schlimmeren Schaden für alle Beteiligten. Nur der Kahn war auf den Grund geraten und wurde später wieder flott gemacht. xx

Der „feindliche“ Lebensretter. Beim Spielen auf Baumstämmen im Weiher des Sägewerks Fridolin Neumaier fielen mehrere Kinder ins Wasser. Alle konnten sich retten bis auf ein siebenjähriges Mädchen, das in dem schlammigen Grund unter einen Stamm geriet. Auf die Hilferufe der Kinder eilte ein im Eisen- und Stahlwerk Wilh. Haß beschäftigter gefangener Franzose herbei, durchschwamm den Fabrikkanal und eilte zur Unfallstelle, wo es ihm gelang, das in Lebensgefahr schwebende Kind zu bergen. Ein Bravo dem entschlossenen Retter!

Fischerbach, 25. Juli. Es hat sich herausgestellt, daß von den vier Vermißten vom westlichen Kriegsschauplatz zwei in englischer Gefangenschaft sich befinden: Josef Eisenmann in Schottland und Christian Streif in England. x

---

Fischerbach, 1. Febr. Not macht erfinderisch, sagt ein Sprichwort. Die Petroleumnot verursacht aber auch, Erfindungen praktisch zu verwerten, so die Elektrizität. Von diesem Gedanken war offenbar Peterbauer Hch. Heitzmann geleitet, als er seine kleine Wasserkraft zur Beschaffung von elektrischer Energie zum Antrieb der Schrotmühle, und der Dresch- und Futterschneidmaschine, sowie zur Spendung von elektrischem Licht, verwertete und die überschüssige Kraft seinem Nachbar Andreas Uhl zur Ausnützung zuführen konnte. Seit einiger Zeit ist diese Errungenschaft der Neuzeit auf genanntem Hof eingerichtet und bewährt sich vorzüglich. Der geschlossene Ort Weiler-Fischerbach ist bekanntlich schon vor Jahren mit elektrischer Energie durch die Firma Bauer und Schoenenberger versehen worden. x

? **Festgenommen** wurde gestern vormittag am Schalter der hiesigen Bezirkssparkasse ein ca. 14jähriger Bursche, der auf ein der betagten Frau Sum in Fischerbach entwendetes Sparkassenbuch 100 Mark abheben wollte, nachdem er schon am Freitag 200 Mk. abgehoben hatte. Der freche Bursche sprach vor einigen Tagen bei Frau Sum um Arbeit vor und gab an, aus Metz zu stammen. Dort entwendete er der Frau ein über 300 Mark lautendes Sparkassenbuch, mit dem er am Freitag auf der hiesigen Bezirkssparkasse erschien, sich als Urenkel der Frau Sum ausgab und angeblich zum Viehkauf 200 Mk. abhob. Am Dienstag bemerkte Frau Sum den Verlust ihres Sparkassenbuches und erstattete bei der Kassenverwaltung Anzeige, wobei sie von der Abhebung in Kenntnis gesetzt wurde. Als nun gestern vormittag der Bursche, der unter falschem Namen in einem hiesigen Gasthof übernachtete, weitere 100 Mark abheben wollte, konnte er am Schalter der Sparkasse festgenommen werden. Den Beamten gab er verschiedentlich falsche Namen an und auch bei seiner Einlieferung in Wolfach machte er widersprechende Angaben. Wie wir hören, ist das verdorbene Früchtchen schon im Mai einer Anstalt in Württemberg entwichen und ist seither zur Festnahme ausgeschrieben. Er soll aus Tennenbronn gebürtig sein. x

Badeordnung betr.

1. **Die Knaben der Volksschule** haben ihren Badeplatz im Gewerbekanal oberhalb des städtischen Elektrizitätswerkes.
2. **Die Forbildungs- und Gewerbeschüler sowie die Lehrlinge** haben ihren Badeplatz oberhalb der Kinzigbrücke am rechten Kinzigufer, am sogenannten Himmelreich. Der Zugang ist der rechte Kinzigdamm.
3. **Das Männergeschlecht** hat seinen Badeplatz unterhalb der Kinzigbrücke, linkes Ufer, am Ausfluß des Gewerbekanals beim Badehaus.
4. **Das weibliche Geschlecht:**
   a) Die Volks- und Forbildungsschülerinnen haben ihren Badeplatz oberhalb der Kunstmühle im linken Gewerbekanal.
   b) Die Frauen haben ihren Badeplatz im rechten Gewerbekanal oberhalb der Kunstmühle.

Jede Zuwiderhandlung wird nach § 75 d. P. St. G. B bestraft.

Haslach i. K., den 23. Mai 1916.

Bürgermeisteramt.

Fackler. xx

Zur Einführung der Fleischkarten.

Vom 1. Mai ab erhält jede Person über 6 Jahre auf Antrag eine Fleischkarte; Kinder von 2 bis 6 Jahren erhalten halbe Fleischkarten. Kinder unter zwei Jahren erhalten keine Fleischkarten.

Eine ganze Fleischkarte, gültig vom 1. bis 28. Mai 1916 enthält: 56 einzelne Marken, und zwar:

18	Stück	zu	100 Gr.	= 1 800	Gramm
20	"	"	50 "	= 1 000	"
8	"	"	25 "	= 200	"
10	"	"	20 "	= 200	"
56	Stück			= 3 200	Gramm.

Mit obigen 56 Fleischmarken kann man (in rund einem Monat) für eine Person — sofern genügend Fleisch beim Metzger vorhanden ist — kaufen:

1.) Fünf Pfund 12 Gramm Fleisch jeder Art ohne Knochen, Schinken und Dauerwurst.
2.) oder 9 Pfund 15 Gramm Herz, Leber, gekochte Kutteln, Blut-(Grieben)wurst, gewöhnliche Leberwurst, und gewöhnliche Fleischwurst.
3.) oder 6 Pfund 40 Gramm von allem übrigen Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren, von Speck, Dürrfleisch, Briesle, Hirn und Nieren. xx

Fischerbach, 1. April. Wieder kam eine Trauerkunde in unsere Gemeinde. Der 24jährige Landsturmmann Josef Matt hat in Rußland den Heldentod fürs Vaterland erlitten und unsere Kirchenglocken müssen dem in fremder Erde Gebetteten das Sterbelied singen. Der Gott alles Trostes tröste die Angehörigen und verleihe dem toten Kämpfer den ewigen Frieden! x

? **Fischerbach,** 1. Febr. Unteroffizier der Reserve Hermann Heitzmann (Sohn des Peterbauern) bei der Munitionskolonne des Bad. Inf.-Regts. Nr. 169 wurde in Anerkennung einer pflichteifrigen Dienstversehung die Bad. Verdienstmedaille am Bande verliehen. Derselbe macht den Feldzug schon seit Ausbruch des Krieges mit. Unsern Glückwunsch zu der Auszeichnung! x

Fischerbach, 20. Septb. Grenadier Theodor Prinzbach Sohn von Medardus Prinzbach, hat im Alter von 29 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten. Herzliche Teilnahme mit den Eltern möge ihnen in ihrem herben Verlust Trost bieten. x

+ **Weiler-Fischerbach**, 4. Febr. Vom westlichen Kriegsschauplatze kam die überaus schmerzliche Kunde, daß der Theologe Gottfried Schmidt, Sohn des Stiftungsrates Josef Schmidt, an Mariä Lichtmeß im Alter von 23 Jahren infolge eines Kopfschusses wohl versehen mit den hl. Sterbesakramenten den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist. Die ganze Pfarrgemeinde freute sich mit seinen nun schwer heimgesuchten Eltern und Geschwistern auf das erste hl. Meßopfer und nun hat er sein Leben selber seinen Mitmenschen zum Opfer gebracht. Alles betrauert und bedauert diesen herben Verlust des hoffnungsvollen Studenten der Theologie. Der schwerheimgesuchten Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Gott, der Herr, gebe den trauernden Eltern und Geschwister reichen Trost im bittern Leid, ewige Ruhe dem für das Vaterland gefallenen Helden! x

Fischerbach, 2. Mai. Heute nachmittag überschritten zwei verdächtige Mannspersonen das Hofgut des Gemeindeamts Severin Dirrhold im Waldstein und siehe da, es waren entsprungene Russen. Der wackere Hofbauer transportierte dieselben ins Vorderdorf zum Verhör, jedenfalls kommen sie wieder an den rechten Ort. Auch eine Kriegstat. x

△ **Fischerbach**, 28. Aug. Abermals ist die Reihe unserer Bürgersöhne gelichtet worden. Vom . . . . Kriegsschauplatz teilt ein Kamerad die Trauerkunde mit, daß der 26jährige Ludwig Kohmann, lediger Sohn des Matthias Kohmann beim „Hirschen", am 22. August infolge eines Granatschusses den Heldentod für das Vaterland erlitten hat. Die Pfarrgemeinde nimmt an diesem herben Verluste die innigste Anteilnahme. Es mag ein Trost für die schwergeprüften Angehörigen sein, daß der gute Ludwig als allzeit braver Sohn bekannt war; der Herr möge ihm dafür den Lohn geben! — Wann werden die Seufzer einmal verstummen, die jeden Tag aus gepreßtem Herzen aufsteigen: „Ach, wann hört der Krieg einmal auf?" Wann wird einmal der Friedensengel diese geplagte Erde durchschreiten? x

□ **Fischerbach**, 21. Dez. Friede! welch' süßes und ersehntes Wort! Weihnachten wird sonst immer als Hochfest des Friedens gefeiert. Statt des letzteren kommt wieder eine Trauerbotschaft vom Kriegsschauplatze: Der 24jährige Hermann Kohmann, Sohn des Martinsbauern, wurde von Minensplittern getroffen und starb am 7. d. M. den Heldentod für das Vaterland, er ist seinem Bruder Ludwig nachgefolgt. Die beiden Brüder haben ausgekämpft, aber in der Heimat bluten noch die Wunden, deren Schmerz wir aufrichtig teilen.

Ja, die ihr soweit von uns geschieden,
Um die trauernd unsere Seele weint,
Dort mit ihnen in dem ewigen Frieden
Werden wir auf immerdar vereint.
Lind und tröstend rauscht des Windes Wehen:
Wiedersehen! x

✠ **Fischerbach**, 15. Okt. Das Sterben will kein Ende nehmen. Schon wieder kommt die Trauernachricht, daß der ledige Andreas Bächle vom unteren Geistacker im Alter von beinahe 21 Jahren den Heldentod für das Vaterland gestorben ist. Am 3. Oktober traf ihn ein Granatsplitter. Gewissenhaft und treu hat er immer seine Pflicht erfüllt. Ehre seinem Andenken! x

Die Hölle von Verdun.

Die Stadt Verdun ist von der ganzen Einwohnerschaft geräumt worden. In Paris angekommene Flüchtlinge erzählen, in welche Hölle Verdun unter den deutschen Sturmwogen aus Eisen und Feuer verwandelt worden ist. Verdun, das in normalen Zeiten 23 000 Einwohner hatte, wies einen Monat nach Kriegsbeginn nur noch eine Einwohnerzahl von 3500 auf. Der Angriff des letzten Monats wurde vorausgesehen. Vor acht Tagen warnte der Stadtkommandant die Einwohnerschaft. Alle Zivil- und Militärhospitäler wurden geräumt, die Schulen geschlossen. Alte Männer, Frauen, Kinder und Kranke wurden bereits im vorigen Monat fortgeschafft. Der Rest der Einwohnerschaft verbarg sich in den Kellern und unterirdischen Gängen, die nur auf höchstens fünf Minuten zur Beschaffung von Lebensmitteln verlassen wurden. Während des Bombardements stürzte ein Haus nach dem andern wie Kartenhäuser ein. Am Mittwoch der letzten Woche war von Zivilpersonen nur noch der Bürgermeister, der Unterpräfekt und einige todesverachtende Einwohner anwesend. xx

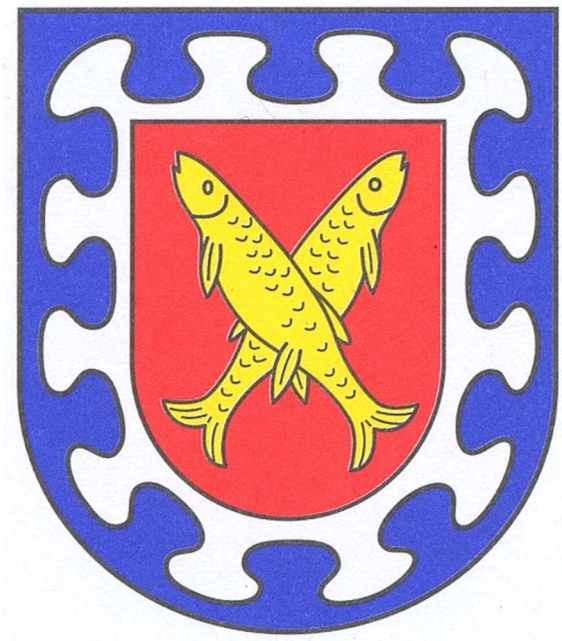
An der Ostfront.

In Briefen aus den Schützengräben an Verwandte in der französischen Heimat finden sich folgende bezeichnende Stellen: „. . . . Wir wünschen sehnlichst das Ende des Krieges herbei; ich bin schon lange seiner überdrüssig, und ich glaube Kameraden zu haben, die ebenso denken wie ich . . . ." — „Wenn das so weiter geht, wird dieser Krieg nie ein Ende nehmen und kann noch unendlich lange dauern. . . . . Ich frage mich, wie das enden wird. Jedermann leidet und hat dieses traurige Dasein satt . . . ." — „. . . . Wir haben schwere Verluste . . . . Ich gäbe alles mögliche darum, um von hier wegzukommen. Man kann sagen, daß dieser Hartmannsweilerkopf das Grab des Menschen ist . . . ." — „. . . . Meine Liebe, wenn Du wüßtest, welches Blutbad zur Zeit hier angerichtet wird! . . . . Wie es hier zugeht! Man sagt wohl, daß man mutig sein soll; ich bin es ja auch, aber manchmal verläßt uns doch der Mut, wenn wir so viele Kameraden unter dem Maschinengewehrfeuer fallen sehen . . . . Ich sehe jetzt, daß unsere Offiziere unseren Tod wollen. Diese Angriffe sind tatsächlich unnütz, und ich sehe nun schließlich ein, daß unsere Offiziere unsere Feinde sind . . . ." xx

Ein Fliegerkampf. Am Donnerstag, (12. Okt.) abends kurz vor 5 Uhr zogen, zuerst 1 Flieger, dann 4, . und noch mehr aus südöstlicher Richtung kommend in großer Höhe durchs Kinzigtal. Zunächst war man der Meinung, es könnten Flugschüler sein, die das prächtige Herbstwetter benützend, einen Geschwader-Uebungsflug ausführten. Deutlich war das Surren der Motore trotz der großen Höhe vernehmbar, in der die Könige der Lüfte schwebten, als einer meiner Begleiter sich äußerte, ein Luftkampf muß ein interessantes Schauspiel sein, das ich auch einmal sehen möchte. Schneller wurde noch selten ein Wunsch erfüllt wie der geäußerte, denn plötzlich entwickelte sich in der Gegend über Haslach ein Kampf, den der Schreiber dieses von Bergeshöhe aus mit bloßem Auge folgen konnte. Hoch in den Lüften knatterten die Maschinengewehre, weiße Wölkchen in den blauen Himmelsäther sendend, ein interessantes aber aufregendes Schauspiel, das jeden Augenzeugen elektrisieren mußte. Plötzlich folgte eine rasche, elegante Wendung des einen der hellglänzenden deutschen Flugzeuge, mehrere kurze Knalle, und man konnte beobachten, wie eine der feindlichen Maschinen einen langen dünnen Schweif Benzingas von sich gab, eine Drehung machte und ziemlich rasch talabwärts schwebend, brennend immer tiefer sank. In kurzer Zeit waren sämmtliche Flieger unsern Blicken entschwunden. Wie ich erfahre, ist das getroffene (französische) Flugzeug brennend im Dochbacher Tälchen niedergestürzt. Einer der Insassen war verwundet, der andere eine verkohlte Leiche. Das Maschinengewehr wurde nach Haslach gebracht; der Verwundete in ein Offenburger Lazarett.

xx (Genehmigt G.-K. 7222).

Sommer-Spaß-Programm 2016



Impressum:

FISCHERBACHER HEIMATBRIEF, Jahresschrift, Veröffentlichung: jeweils zu Ostern

Herausgeber:	Gemeinde Fischerbach 77716 Fischerbach, Hauptstraße 38, Tel.: 07832/9190-0, Fax: 07832/9190-20 E-Mail: gemeinde@fischerbach.de, Internet: www.fischerbach.de
Autoren:	Alfred Buchholz, Ellmattenstraße 6, 77716 Fischerbach, Telefon: 07832/8978 sowie Gemeinde Fischerbach (Seite 3–12, 30, Jubilare und Standesamtsdaten)
Layout:	Gemeinde Fischerbach
Bilder:	Örtliche Vereine, Privatpersonen, Lebenshilfe Haslach, Offenburger Tageblatt, Schwarzwälder Bote und Gemeinde Fischerbach
Druck:	Werbepart OHG, 77790 Steinach, Telefon: 07832/9760980